Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 91. Freitag den 20. April. 1855.

Inhalt.

Berlin, den 19. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Legations-Sekretär von Ladenberg, bei der Gesandschaft am Königlich Sächsischen Hofe, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer, Kantor und Organisten Johann Gottlieb Gottschald zu Buchholz, im Kreise Zauch-Belzig, und dem emeritirten Schullehrer Johann Gottfried Gräbe zu Rosenberg, im Regierungsbezirk Marienwerder, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Dem Hofrath Brüggemann zu Aachen die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Hausordens vom weißen Falken; so wie dem Stabshautboisten Engelhardt des 1. Garde-Regiments zu Fuß zur Anlegung der von Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Meiningen ihm verliehenen, dem Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Orden affiliirten, silbernen Verdienst Medaille zu ertheilen.

Die Königliche Akademie der Künste wählte in der Plenar- und Wahl-Versammlung am 31. v. M. folgende einheimische und auswärtige Künstler zu ihren ordentlichen Mitgliedern:

1) den Geschichtsmaler Pfannschmidt hierselbst;
2) den Landschaftsmaler Eduard Hildebrandt, Königlichen Hofmaler und Professor in Berlin;
3) den Geschichtsmaler Julius v. Schnorr, Professor in Dresden;
4) den Bildhauer Gustav Bläser in Berlin;
5) den Bildhauer Gibson in Rom;
6) den Geheimen Ober-Baurath und Direktor der Bau-Akademie C. Busse in Berlin;
7) den Baurath F. Hitzig in Berlin.

Zu Ehren-Mitgliedern der Akademie wurden in derselben Plenar-Versammlung gewählt:

1) Der Kaufmann und Besitzer einer Gemälde-Sammlung L. Ravené in Berlin.
2) Der Bischof der evangelischen Kirche Dr. Ritschl in Berlin.
3) Der Vorstand des Niederländischen Vereins zur Beförderung der Tonkunst Adrian Vermeulen in Rotterdam.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Erbprinz Ludwig zu Bentheim-Steinfurt, von Steinfurt.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Triest, Mittwoch den 18. April. Der Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 9. April. Nach denselben wird die Verkündigung eines neuen Tansimats-Reglements amtlich dementirt. Es hieß, daß statt der Kopfsteuer andere dreifache Steuern, unter verschiedenem Namen beabsichtigt würden. Sämmtliche verhaftete Christen wurden zur Osterfeier unter Bürgschaft des Patriarchen entlassen. Der Aufstand der Kurden ist unterdrückt. Nachrichten aus der Krimm waren in Konstantinopel bis zum 4. eingetroffen. Dieselben melden nur im Allgemeinen, daß ein Angriff von Seiten der Westmächte auf Sebastopol für den 9. festgesetzt worden sei.

Aus Athen vom 13. bringt der Dampfer die Meldung, daß der Adjutant des Königs, Botzaris zur Beglückwünschung des Kaisers Alexander nach Petersburg abgereist ist.

Der Artikel des Moniteur universel vom 11. April über die Expédition d'Orient.

Von allen Seiten kommen die ziemlich übereinstimmenden Urtheile der Presse, die den Artikel des Moniteur vom 11. April für nicht mehr, als eine abermals verfehlte Manifestation halten. Die Neue Preußische Zeitung sagt sehr treffend: „Eine große Festung belagern, welche man nicht einzuschließen vermag, heißt einen militärischen nonsens begehen, und dessen haben sich die Verbündeten schuldig gemacht — — — aber irgend ein triftiger Grund des ungeheuern Unheils muß doch vorhanden sein: ohne Zweifel der Unsinn, das heutige Rußland mit nur 60,000 Mann und einer Türkischen Armee angreifen zu wollen." Diesen Kardinalpunkt der »Partie militaire« zu verschleiern — das ist der Zweck des großen offiziellen Artikels*), welchen der neue Kaiser am Vorabend seines Besuches in London erläßt, um zu entschuldigen, daß er seinen Abgang nach der Krimm noch — aufgeschoben. Und die Englischen Blätter nehmen dies auch bereitwillig hin; nur „Daily-News" macht darauf aufmerksam, „daß Louis Napoleon hier ja sich als befähigt hinstellt, die Verantwortlichkeit eines persönlichen Kommando's auf sich zu nehmen, seinem Genie die Kraft zutraut, die ersten und erfahrensten Generale in einem Unternehmen von beispielloser Schwierigkeit zu befehligen!" Wenn dem so sein sollte, so müssen wir sagen, daß Louis Napoleon vorläufig nur auf dem Felde der Bülletins sich in den Fußstapfen des Oheims befindet. Wir wenigstens können nicht vergessen die Dankfeste für die Siege der großen Armee im Herbst 1812, die pomphaften Berichte im Journal de l'Empire, die Verheimlichungen der furchtbaren Verluste, durch die man Moskau erreichte, die Schauspieler, die man sich nachkommen ließ. Mit 70,000 Pferden war man über den Niemen gegangen und mit nur 5,000 brach man von Moskau auf, während das 26., das 27. Bülletin des Preises voll waren von dem herrlichen Klima Moskau's, dem prächtigen Wetter, des vortrefflichen Gesundheitszustandes der Armee, von den großen Magazinen, auf die man behufs bequemerer Winter-Quartiere sich zurückzöge. Noch das 28. Bülletin schilderte den unvergleichlichen Geist der großen Armee, ihren unübertroffenen Heldenmuth in den glänzenden Siegen an der Berezina, und noch am 2. Dezember feierte der Herzog v. Bassano in Wilna durch Illuminationen und Bälle diese Siege — während Tags darauf, den 3. Dezbr., das berühmte 29. Bülletin von Malodeczno erlassen wurde, in welchem der flüchtige Kaiser endlich für nöthig fand, Frankreich auf die Opfer vorzubereiten, die er komme zu holen, weil — die große Armee verloren war! Wie, wenn Louis Napoleon den Huldigungspomp Londons und seinen Moniteur-Artikel einem ähnlichen Geschick nicht entziehen könnte, dem Geschick, schlimme Auguren der dunkeln Wolken am taurischen Chersonnes zu sein? Wenn Sebastopol nicht nur nicht genommen würde, sondern eine Seestation bliebe, die Russische Flotte nicht zerstört, oder deren Wirksamkeit nicht annullirt würde, Balaklawa, Kamiesch, Eupatoria keine Gibraltar wären? Wenn die Opferbereitheit des Oesterreichischen Alliirten nicht so weit ginge, für die Westmächte „entschlossen zu kämpfen", sondern dabei beharrte, von Rußland nur die Garantien und nicht mehr zu fordern, als die es schon gewährt hat?

Der „Moniteur" bringt seinen Artikel unter dem Vorwande: erst jetzt sei der Zeitpunkt gekommen, „die Wahrheit einem großen Lande, wie Frankreich" hinzugeben, die „heilige Pflicht eines starken Gouvernements, wie das des Kaisers" zu erfüllen — und damit werden allerdings stillschweigend mit einem Schlage die zahlreichen canards (Enten) von der ersten Tartarendepesche an bis zu der jüngsten für den 3. April angekündigt gewesenen Erstürmung oder von der Ergreifung der Offensive, wenn nur erst der Kaiser angekommen sein wird ꝛc. — unbarmherzig abgeschlachtet. Es ist nichts mit der Erstürmung Sebastopols oder mit dem Herausschlagen Sacken's, oder dem Abdrängen Gortschakoff's; denn weder die Artillerie des Platzes ist zu demontiren, noch kann man sich von seinen schwimmenden Magazinen einen Augenblick entfernen. Aber wußte dies nicht längst alle Welt, (vergl. u. A. Nr. 33. den Artikel „Sturm auf Sebastopol") und hat nicht bereits die berühmte Brüsseler Broschüre, „deren Verfasser der Moniteur am besten kennt", die »conduite de l'armée d'Orient« noch Alles gesagt, was man nicht wußte? Oder ist es dem Moniteur abermals darum zu thun, eine neue Frist zu gewinnen, abermals die Banner der gloire hoch flattern zu lassen, der „Weltgeschichte" den Fingerzeig zu geben, „daß sie zu bekräftigen habe, wie die Französische Armee die Bewunderung und die Dankbarkeit der ganzen Welt verdient habe?" Das wird sicherlich nicht geschehen. Die Geschichte wird nur zu berichten haben von der für die Russen ruhmvollen Episode von Sebastopol, von ihrem Heldenmuthe, von ihrer unübertroffenen Geschicklichkeit in der Vertheidigung, dagegen von dem grausamen Geschick, von dem schmählichen Opfer, dem die unglücklichen Engländer, Türken und Franzosen beim Angriff hingegeben wurden durch die Verblendung — Lord Palmerstons und Louis Napoleons.

*) s. Paris.

Deutschland.

☾ Berlin, den 18. April. Se. Majestät der König fuhr gestern Abend 10½ Uhr mit dem letzten Zuge nach Potsdam und übernachtete im dortigen Stadtschlosse. Heut Vormittag nahm Allerhöchstderselbe dort die Vorträge des Geh. Rathes Costenoble und Geh. Kabinetsrathes Illaire entgegen und hielt alsdann die Revue über das erste Garde-Regiment zu Fuß ab. Nachmittags war Diner im Stadtschlosse. Morgen findet wiederum in Potsdam eine Truppenbesichtigung statt und wird alsdann Se. Maj. der König von Potsdam hierher zurückkehren, um Freitag oder Sonnabend Truppenübungen in der Gegend von Moabit abzuhalten. Der Prinz von Preußen, der sich Morgens 8 Uhr, in der Begleitung der Generale Graf v. d. Gröben, v. Gerlach, v. Möllendorff, v. Schöler ꝛc. nach Potsdam begeben hatte, wohnte dort der heutigen Besichtigung bei, erschien hierauf an der Königl. Tafel und kehrte um 5 Uhr nach Berlin zurück. Se. Maj. der König arbeitete nach aufgehobener Tafel noch längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten.

Der Vertreter Oesterreichs am hiesigen Hofe, Graf Esterhazy, reist am Schluß dieser Woche nach Wien. Man unterbreitet dieser Reise mancherlei Motive, doch heißt es, daß sie durch Familienangelegenheiten allein veranlaßt sei.

Ergötzlich ist es in diesem Augenblick, die sogenannte „Deutsche Volkshalle" für die Regenten Frankreichs gegen Deutsche patriotische Organe ins Zeug gehen zu sehen. So will dasselbe Blatt in einer Correspondenz aus Berlin vom 10. April die warnende Hinweisung Deutscher Blätter auf den Ehrgeiz und die politische Erbschaft Napoleons III. mit dem Argument abweisen, daß die allersicherste Gewähr für „die streng korrekte und dem Europäischen Rechte angemessene Politik dieses Fürsten, so wie dafür, daß er sich mit keinerlei ehrgeizigen Planen gegen Deutschland trage, darin liege, daß er — der Verbündete Oesterreichs sei!" Wie gefällt Ihnen dieses Argument in den Spalten eines in Preußen erscheinenden Blattes?

Die von unsern städtischen Behörden beschlossene Erhöhung der Haus- und Miethssteuer (s. u.) macht in den betreffenden Kreisen viel böses Blut und namentlich ist es die Miethssteuer, gegen die sich ein großer Widerwille allgemein kund giebt. Daß die Wirthe sich zu einem Opfer nicht bequemen wollen, sprechen sie offen aus; die armen Miether müssen also wieder doppelt bluten, da sie nicht nur die Erhöhung der Miethssteuer geduldig tragen, sondern sich auch eine Steigerung des Miethzinses gefallen lassen müssen.

— In der 41. Sitzung der Zweiten Kammer vom 18. d. M. kam der Bericht der vereinigten Kommissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe über den Antrag des Abgeordneten v. Sänger, betreffend die Beseitigung des Sundzolles, zur Diskussion. Die Kommissionen empfahlen der Kammer nachstehende Resolution zur Annahme: „Die Kammer erkennt in voller Uebereinstimmung mit der Königl. Staats-Regierung die nachtheiligen Einwirkungen des Sundzolles auf den Handel und die Rhederei Preußens an und sie erwartet nach den von der Königlichen Staats-Regierung gemachten Mittheilungen, daß dieselbe keine zur Abschaffung des Sundzolles geeignete Gelegenheit unbenutzt lassen wird." Abgeordneter v. Sänger hatte hierzu das Amendement gestell: den zweiten Satz vor den Worten: „und sie erwartet" bis zum Schluß zu streichen und dafür zu setzen: „sie erachtet den gegenwärtigen Zeitpunkt für geeignet, um entschiedene Schritte zur Beseitigung des Sundzolles zu thun, und erwartet von der Königlichen Staatsregierung, daß sie schleunig auf diesen Zweck gerichtete Maßregeln nehmen werde." Nach Verwerfung dieses Amendements genehmigte die Kammer einstimmig die von den Kommissionen vorgeschlagene Resolution. P. C.

— Die von der Zweiten Kammer eingesetzte Kommission für Finanzen und Zölle hat über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Bewilligung einer Nachfrist zum Umtausch der in Gemäßheit des Gesetzes vom 19. Mai 1851 präkludirten Kassen-Anweisungen und der Darlehns-Kassenscheine, bereits ihren Bericht erstattet. Sie erkennt an, daß die nothwendigen, durch das Gesetz vom 19. Mai 1851 bestimmten Formen der Ankündigungen von den betreffenden Behörden vorschriftsmäßig erfüllt worden sind. Obgleich man wohl zu der Erwartung berechtigt gewesen sei, daß nahezu ein Jeder, welcher sich im Besitz einer Kassen-Anweisung befand, gewarnt durch die wiederholten Ankündigungen, dieselbe zu rechter Zeit aus den Händen gegeben oder zum Umtausch eingeliefert haben würde, so ist dies doch keineswegs der Fall gewesen. Von den Kassen-Anweisungen, deren Präklusiv-Termin am 31. Januar d. J. eingetreten ist, finden sich bis zum heutigen Tage schon für 416,120 Rthlr. präkludirt. Diese Summe beträgt nahezu 2 pCt der effektiv in Umlauf gewesenen 20,878,771 Rthlr. Wenn, wie zu erwarten, auch ein Theil der Darlehns-Kassenscheine von diesem Schicksal getroffen werden kann, so wird sich der obige Betrag präkludirter Kassen-Anweisungen nicht unbedeutend erhöhen. — Vorausgesetzt darf aber werden, daß der größeste Theil jener schon präkludirten 416,120 Rthlr. Kassen-Anweisungen, so wie der später der Präklusion noch verfallenden Darlehns-Kassenscheine, so weit derselbe überhaupt noch vorhanden ist, im Besitz von ärmeren und solchen Personen ist, welche ihre Ersparnisse, um sie besser mit sich führen oder bequemer verwahren zu können, darin angelegt haben, aber schwerlich in der Lage sein mögen, öffentliche Blätter zu lesen, oder sich selbst das etwa Gelesene recht klar zu machen. Eine große Anzahl von Gesuchen um Erstattung oder Umtausch, die bei den Behörden eingegangen sind, scheint diese Annahme vollständig zu bestätigen, auch sind mehreren Mitgliedern der Kommission Fälle bekannt, die auf das Entschiedenste darauf hinweisen, daß dem also ist. Wenn es nun nicht in der Absicht des Staats liegen kann, aus der Unwissenheit seiner Angehörigen Nutzen zu ziehen, wenn ferner in Geldsachen wie diese, wo es sich vorzugsweise um das Eigenthum der Armen, vielleicht um ein langsam und mühsam Erspartes handelt, die Nachsicht und die Milde recht eigentlich an ihrem Orte sind, so wurde der bezeichnete Gesetz-Entwurf von einem Theile der Kommission mit unbedingter Befriedigung entgegen genommen. Von anderer Seite aber wurde bemerkt, es scheine angemessen, die Frage zu erörtern, ob es nicht zweckmäßiger sein würde, zur Herbeiführung des beabsichtigten Zweckes von der Verlängerung der Präklusivfrist ganz Abstand zu nehmen, dagegen der Finanz-Verwaltung zu überlassen, diese ganze Angelegenheit nach Billigkeit zu ordnen. Ein Antrag, der hiernach gestellt wurde, lautet: „den vorgelegten Gesetz-Entwurf abzulehnen, dagegen der Staats-Regierung anheimzustellen, eine Ermächtigung zu erfordern, diejenigen präkludirten Kassen-Anweisungen vergüten zu dürfen, welche erweislich nicht nach Eintritt des Präklusiv-Termins in andere Hände übergegangen sind." Derselbe wurde jedoch mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Da als sicher anzunehmen ist, daß die Gesetze wegen Präklusion von Papiergeld erfahrungsmäßig erst dann zur Kenntniß des gesammten Publikums kommnn, wenn die präkludirten Scheine von den Königlichen Kassen, und in Folge dessen auch im Privatverkehr zurückgewiesen werden, so hofft die Finanz-Verwaltung besonders für die Darlehns-Kassenscheine vom 15. April 1848, daß durch die schon mit dem 15. Mai beginnende Nicht-Annahme derselben in den Staatskassen gewissermaßen eine Warnung an das Publikum ergehen werde, die ihre Wirkung nicht verfehlen und die vorhandenen Darlehns-Kassenscheine vor Eintritt des jetzt auch für sie verlängerten Präklusions-Termins vollständig zum Umtausch bringen wird. Die Kommission konnte dem nur vollständig beitreten und spricht zugleich den Wunsch aus, daß bei künftigen Fällen stets eine ähnliche zwiefache Präklusivfrist gestellt werden möge. Das Ergebniß der allgemeinen und der Spezial-Debatte ging dahin, daß die Kommission der hohen Kammer den Gesetz-Entwurf in unveränderter Fassung zur Annahme empfiehlt. P. C

— Der „Staats-Anzeiger" enthält eine Bestätigungs-Urkunde vom 2. April 1855 — betreffend die Statuten der unter der Firma: „Vorwärts-Gesellschaft für Flachs-Spinnerei und Weberei in Bielefeld" errichteten Aktien-Gesellschaft.

— In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde darüber verhandelt, auf welche Weise das Defizit des Stadthaushalts zu decken sei. Die Verhandlung bot allgemeines Interesse genug, um

auch hier eine Stelle zu finden. Die verschiedenen Deputationen, welche über diese Frage zu berathen hatten, waren darin übereinstimmend, daß ein Defizit von 250,000 Thlr. zu decken sei. Ueber diese Deckung sind mehrere Vorschläge gemacht. Man hatte eine Erhöhung der Miethsund Haussteuer, ferner eine Steuer auf Bier und Geflügel, und endlich einen Zuschlag zur Einkommensteuer und eine Klassensteuer für alle Diejenigen, welche Einkommensteuer nicht zahlen, vorgeschlagen. Die Finanz-Deputation der Stadtverordneten war zwar der Ansicht gewesen, daß eine indirekte Steue der direkten vorzuziehen sei, da sich aber keine solche Steuer auffinden ließ, welche das vorliegende Defizit decken würde und man nicht mehrere Steuern einführen wollte, so schlug die Deputation eine mäßige Erhöhung der Haus- und Miethssteuer vor. Der Magistrat trat dieser Ansicht insofern bei, daß durch diese Steuer etwa 180,000 Thlr. beschafft werden würden, und daß mithin dadurch, daß von dem zu creirenden Anlehn etwa 60,000 Thal. disponibel bleiben, dem Bedürfniß für dies Jahr genügt werde. Für das nächste Jahr hat der Magistrat dagegen eine Brennmaterial-, Bier- und Geflügel-Steuer vorgeschlagen. Die erste Steuer soll nach der Wahrscheinlichkeits-Berechnung des Magistrats 181,500 Thlr. bringen — die Klafter hartes Holz soll 20 Sgr., die Klafter weiches Holz 10 Sgr., die Klafter Torf 5 Sgr., die Tonne Koacks 1 Sgr., die Tonne Steinkohlen 6 Pfennig, die Tonne Braunkohlen 3 Pf. Steuer zahlen; — die Biersteuer — 7 Sgr. 6 Pf. die Tonne — 30,000 Thlr., und die Geflügelsteuer — eine Gans soll mit 5 Sgr., eine Pute mit 7 Sgr. 6 Pf., das kleinere Geflügel aber gar nicht besteuert werden — 20,000 Thlr., die 3 Steuern sollen also das Deficit decken. — Nach der Eröffnung der Debatte wird zuerst beantragt, diejenigen Mitglieder der Versammlung, welche Besitzer von Freihäusern und die, welche von der Miethssteuer befreit sind, weil sie interessirt bei der Sache seien, von der Debatte und Schlußnahme auszuschließen, es wird dem Antrage jedoch nicht Folge gegeben, da man allgemein der Ansicht ist, daß der Bürgersinn in der Versammlung höher sei, als das persönliche Interesse. Der erste Redner zur Sache ist der Stadtverordnete Esse. Er führt aus, daß die Kosten der Polizei-Verwaltung, der Straßenreinigung, des Feuerlöschwesens, der Armenverwaltung — so großer Nutzen der Stadt durch die neuen Institute auch gewährt werde — die Veranlassung seien, daß man jetzt über neue Steuern berathen müsse. Er erklärt sich darauf gegen jede provisorische Festsetzung von Steuern und schlägt die Erhöhung der Haus- und Miethssteuer für die ganze Zeit, wo eine Vermehrung der Finanzen der Stadt nothwendig werde, schon um deshalb vor, weil ihre Einziehung keine Kostenerhöhung erfordere, während die Einziehung neuer indirekter Steuern den vierten Theil der einkommenden Steuer koste. Uebrigens sei Berlin im Verhältniß zu anderen großen Städten an Steuern keineswegs zu hoch belastet. — Der Ansicht über den Grund der Creirung neuer Steuern, namentlich daß die Kosten der Polizeiverwaltung eine wichtige Veranlassung dazu seien — der Redner führt besonders an, daß auch die zuletzt noch streitigen 34,000 Rthlr. auf ihm so eben zugekommene Verfügung der Regierung jetzt ebenfalls durch exekutivische Maßregeln mittelst Beschlagnahme der einkommenden Schlacht- und Mahlsteuer eingezogen werden sollten — tritt der Magistrats-Kommissarius, Kämmerer Hagen bei, er meint jedoch, daß die Vorschläge des Magistrats, d. h. nur eine provisorische Erhöhung der Haus- und Miethssteuer und demnächstige Festsetzung in direkten Steuern — die besseren seien, weil diese Steuern die ärmeren Einwohner Berlins am wenigsten träfen. Der Stadtverordnete Eltschig verwahrt sich gegen diese Erhöhung der direkten Steuer, da nur die Hausbesitzer dadurch vor Allem belästigt würden. Dem tritt der Stadtverordnete Seidel entgegen, indem er ausführt, daß die Hauswirthe den Miethern gegenüber sehr gut ständen, weil ihnen die Straßenreinigung abgenommen und der ganzen Gemeinde auferlegt sei, und meint, daß die direkten Steuern den Gewerbetreibenden viel härter träfen, als die Erhöhung der Haus- und Miethssteuer. Er spricht für diese Steuer auf unbestimmte Zeit. Der Stadtverordnete Krebs behauptet, daß die Haus- und Miethssteuer das Proletariat geschaffen habe. Er sucht dies durch geschichtliche Daten nachzuweisen, die bis vor die Invasion der Franzosen in Preußen zurückgehen. Nach einem sehr durchdachten interessanten Vortrage kommt der Redner zu dem Schluß, daß der Kapitalist bisher keine Steuer bezahlt habe, daß der Gewerbetreibende mit Steuern überlastet sei, und daß daher die Vorschläge des Magistrats und der Finanz-Deputation, nach welchen wieder die Letzteren hauptsächlich besteuert seien, zu verwerfen und andere, gerechtere Vorschläge zu machen seien. Der Stadtverordnete Lehnert empfiehlt Zustimmung zu dem Vorschlag des Magistrats auf provisorische Erhöhung der Haus- und Miethssteuer und Aussetzung der Debatte über die Besteuerung vom nächsten Jahre ab. Aus den Reden der übrigen Mitglieder, welche sich an der Debatte betheiligten, ist hervorzuheben, daß der Dr. Schultz die Besteuerung des Weins, der Stadtverordnete Schäffer eine Scala bei Erhebung der Haus- und Miethssteuer in der Art vorschlägt, daß die Miether größerer Wohnungen auch den größeren Theil der Steuer tragen und geringere Wohnungen davon ganz frei bleiben sollen oder daß die jetzt zu erhebende Miethssteuer bleiben und nur 2 Mal mehr als bisher im Jahre erhoben werden soll. Die Versammlung beschließt darauf für das vorliegende Jahr zur Deckung eines Defizits von 250,000 Thlrn. die Haussteuer auf 4 pCt., die Miethssteuer auf $8\frac{8}{9}$ pCt. vom 1. April d. J. ab zu erhöhen, und verwirft alle übrigen Anträge. Die vom Magistrat verlangten 200 Thlr. als durch die der neuen Steuer folgende Arbeitsvermehrung entstehende Unkosten werden von der Versammlung nicht bewilligt und die fernere Debatte vertagt, um der Finanzdeputation Gelegenheit zu geben, sich über die für das nächste Jahr vorgeschlagene Steuer neue Aufklärung zu verschaffen. (Zeit.)

Danzig, den 17. April. In der verflossenen Nacht hat auch ein Dammdurchbruch der alten Radaune stattgefunden, wodurch die Ländereien der Ortschaften Ohra, Ohra an der Mottlau und Ohra-Niederfeld, Guteherberge und Scharfenort unter Wasser gesetzt sind. (D. D.)

Königsberg, den 15. April. Der verstorbene Kanzler des Königreichs Preußen, v. Wegnern, hat einige Wochen vor seinem Tode verschiedene Bücher seiner reichhaltigen Bibliothek der hiesigen katholischen Probstei vermacht und aus dem bezüglichen Begleitschreiben haben katholische Blätter den Schluß gezogen, der Entschlafene habe im Innersten seines Herzens der katholischen Kirche angehört, dagegen legt der Sohn des Kanzlers, der Landrath v. Wegnern, im „Ev. Gem. Bl." Protest ein.

Nauheim, den 16. April. Heute Mittag Punkt 2 Uhr ist der vor Kurzem plötzlich versiegte große Sprudel wieder erschienen, und zwar springt derselbe 2 Fuß höher wie früher bei mehr Gehalt und größerer Wärme. Deshalb heute Abend großer Fackelzug und Illumination des Kur-, Conversations- und des Teichhauses. (F. J.)

Constanz, den 11. April. Bekanntlich war das nahe bei Ermattingen liegende Schloß Arenenberg, früher im Besitz der verstorbenen Herzogin von St. Leu, ehemaligen Königin von Holland und Mutter des Kaisers der Franzosen, Napoleon III. Dieses Schloß ist von Letzterem vor einigen Tagen käuflich erworben worden. (S. M.)

Oesterreich.

Wien, den 16. April. J. M. die Kaiserin hat mit der kleinen Prinzessin Sofie heute Vormittags nach glücklich überstandenem Wochenbett den ersten Kirchengang in die KK. Hofburgkapelle abgehalten. Se. Maj. der Kaiser, die gesammten Kaiserlichen Familienglieder und der innere Hofstaat wohnten der kirchlichen Funktion bei, welche durch den Weihbischof vollzogen wurde.

— Die Saison in Ischl verspricht heuer wieder sehr glänzend zu werden. Man erwartet die Frauen Erzherzoginnen Hildegarde, Elisabeth und Sofie, so wie den Erzherzog Franz Carl. Im Laufe des Sommers werden auch der Kaiser und die Kaiserin, der Herzog und die Herzogin Max in Baiern dort zusammentreffen.

— Die Villa Hietzing bei Wien, welche der regierende Herzog von Braunschweig im vorigen Jahre ankaufte, wird renovirt und dürfte der Herzog im Laufe des Sommers einige Wochen in derselben seinen Aufenthalt nehmen.

— Der Aufenthalt des Wiener Erzbischofs Othmar Ritter v. Rauscher in Rom wird noch längere Zeit dauern. Die Verhandlungen über das Concordat ziehen sich sehr in die Länge. Die gestrige Soiree bei dem Grafen v. Buol war sehr zahlreich besucht und wurde durch die Gegenwart des Erzherzogs Wilhelm ausgezeichnet. Unter den Gästen waren auch die Herren Drouin de l'Huys, Ali Pascha, Lord Russell 2c.

— Der aus Athen hier eingetroffene Kaiserl. Russ. Flügeladjutant Fürst Michael Galitzin, wird morgen seine Reise nach Petersburg fortsetzen. — Der Graf von Chambord wird nächste Woche Venedig verlassen und über Brunnsee nach Frohsdorf reisen.

17. April. Heut Nachmittag um 1 Uhr begann die zehnte Conferenz aller Bevollmächtigten, nachdem Fürst Gortschakoff seine Instruktion gestern erhalten.

Türkei.

Die „Triest. Z." bringt aus Epirus und Thessalien (jetzt die Provinzen Albanien und Janjah) herzzerreißende Nachrichten. Ihnen zufolge würden dort die Christen von den Türken in grausamer Weise mißhandelt. Als Beispiel, und mit der Versicherung, daß die Angabe einer offiziellen Quelle entstamme, wird angeführt, daß in Larissa 17 Griechen der Prügelstrafe erlegen seien.

Frankreich.

Paris, den 16. April. Die meisten Deputirten sind gestern Abends in ihre Departements zurückgereist. Sie erwarten für Juli oder August ihre Wiedereinberufung. — Die Berichte der Präfekten sprechen von einer gewissen Aufregung in den Departements; auch in den Pariser Vorstädten will man eine besorgliche Stimmung wahrnehmen.

— Man fängt hier, trotz den Versicherungen des „Moniteur", immer mehr zu zweifeln an, daß Oesterreich fest entschlossen sei, mit den Westmächten zu gehen, falls Rußland die dritte Garantie in der von Frankreich und England geforderten Ausdehnung nicht annehme. Herr Drouin de l'Huys soll die Weisung erhalten haben, ja Alles zu thun, um der gefährlichen Ungewißheit in Wien ein Ende zu machen.

Das „Journals des Débats" hat wegen seiner letzten Sebastopol-Artikel, welche aus der Oesterreichischen Kanzlei herrühren sollen, eine offiziöse Verwarnung erhalten.

— Der Französische „Moniteur" bringt jetzt den verheißenen zweiten Artikel über die Orientalische Expedition, d. h. den politischen Theil der Frage, während der frühere Artikel den militärischen Theil behandelte. Einen telegraphischen Auszug haben wir schon mitgetheilt. Einer neuen Anschauung begegnet man nicht darin. Die Ursache des Krieges wird in dem Russischen Ehrgeiz erblickt, und die Nothwendigkeit des Krieges aus dem Bedürfniß erwiesen, jenem Ehrgeize zur Sicherung der Europäischen Interessen entgegen zu treten. Darauf folgt eine Darstellung der diplomatischen Ent- und Verwicklungen. Interessant ist, was über den sogenannteu dritten Garantiepunkt gesagt wird, der gerade jetzt den Verhandlungen in Wien so viele Schwierigkeiten darbietet. Die betreffende Stelle lautet:

Was den dritten dieser Vorschläge angeht, so haben wir ihn, als den wichtigsten und bestrittensten, ganz absichtlich zurückbehalten, um ihn hier kategorisch zu erläutern. Zuerst: wie muß man ihn verstehen? Offenbar könnte Zweideutigkeit über einen so hochwichtigen Punkt Niemandem zusagen. Die verbündeten Regierungen, die sich der Gerechtigkeit ihrer Anforderungen bewußt sind, haben sich nicht gescheut, sie genau aus einander zu setzen. Rußland hat aus dem Schwarzen Meere einen Russischen See gemacht; es hat dort langsam See-Etablissements ersten Ranges begründet; es hat dort geduldig bedeutende Seekräfte angehäuft. Das Schwarze Meer ist, unter seiner ausschließlichen Herrschaft, eine Art von vorgeschobenem Posten nach dem Mittelmeere hin geworden, und man kann sagen, daß die Russische Macht, indem sie aus Sebastopol einen Kriegshafen ersten Ranges machte, Konstantinopel in Belagerungs-Zustand versetzt hat.

Dieser Zustand der Dinge ist nicht möglich, weil er nicht blos mit der Integrität des Ottomanischen Reiches, sondern mit der Sicherheit von ganz Europa unverträglich ist. Frankreich und England, indem sie von Rußland verlangen, daß es seine Macht im Schwarzen Meere beschränke oder dieses Meer neutral mache, sind also völlig in ihrem Rechte. Wenn dieses Ergebniß nicht durch den Frieden oder durch den Krieg erlangt würde, so wäre der Friede vorübergehend und der Krieg unfruchtbar. Und man bemerke es wohl: dieses Begehren der Beschränkung der Russischen Macht oder der Neutralmachung des Schwarzen Meeres entspricht nicht blos dem Englisch-Französischen Interesse, es entspricht auch dem Interesse Oesterreichs, für welches die Donau, ein kommerzieller und militärischer Strom, eine prächtige, seiner Thätigkeit nach dem Pontus Euxinus und nach Asien hin eröffnete Straße ist.

Man bringt gegen diese Anforderung einen Grund vor, den wir nicht für ernst gemeint erachten; man sagt den verbündeten Mächten: „Ihr verlangt von Rußland ein Zugeständniß, welches höchstens der Preis für die Zurückgabe von Sebastopol sein könnte, und dieser Platz wird noch von der Russischen Armee besetzt gehalten."

Unsere Antwort lautet: Es ist dem Völkerrechte gemäß, daß man durch den Frieden einen Theil von dem behalten kann, was man durch den Krieg erlangt hat. Wir haben Sebastopol noch nicht genommen, das ist wahr; aber was ist denn Sebastopol im gegenwärtigen Augenblicke für Rußland? Es ist kein Seeplatz mehr, weil seine Flotte, im Eingange seines Hafens versenkt oder hinter dieser nicht zu durchbrechenden Barrikade eingeschlossen, sich aus dem Kampfe zurückgezogen hat. Das Schwarze Meer ist das Schlachtfeld, das wir erobert haben, oder welches, wenn man so will, der Feind uns Preis gegeben hat. Die Russische Flagge würde sich dort nicht mehr zeigen können. Unsere Schiffe, jene von England und der Türkei durchschneiden es in allen Richtungen. Seine Herrschaft ist verlegt worden; sie ist von Sebastopol auf Konstantinopel übergegangen.

Wer nöthigt uns, dieses Pfand zurückzugeben? Ist diese Lage nicht für uns die beste? Und wir haben nicht blos das Schwarze Meer inne, sondern wir belagern noch Sebastopol; wir sind zu Kamiesch und zu Balaklawa befestigt; Omer Pascha verschanzt sich zu Eupatoria; Odessa ist von unseren Flotten bedroht. Was kann Rußland thun? Würde es länger ohne Einbuße für seine moralische Macht und ohne Ruin für seinen Handel die Blokade aushalten, welche es von allen Seiten im Schwarzen Meere und in der Ostsee einschließen wird? Würde es bestehen können inmitten dieser Lähmung, welche bei ihm das Lebensprinzip der Nationen trifft, nämlich die Bewegung, die Thätigkeit, das Recht, seine Erzeugnisse auszuführen oder auszutauschen, und welche es zum Alleinstehen, zur Unfruchtbarkeit und zur Ohnmacht in der Unermeßlichkeit seines Reiches verurtheilen würde?

Von Rußland verlangen, daß es die Seemacht beschränke oder das Schwarze Meer neutral mache, das heißt, daß es alle Kriegsschiffe, welcher Nation sie auch angehören, davon ausschließe, — dies heißt also von ihm weit weniger verlangen, als was uns durch den Krieg bereits errungen ist und was ohne Anstrengung zu behalten nur von uns abhängt. Damit Rußland nie in das Schwarze Meer zurückkehre, was ist dazu nöthig? Es sind dazu vier Linienschiffe jeder der drei See-Nationen, Frankreichs, Englands und der Türkei, erforderlich. Diese Kreuzflotte würde genügen, um das Schwarze Meer besetzt zu halten, und um seine Herrschaft von den Gestaden der Krimm an den Eingang des Bosporus zu verlegen.

Was Rußland verloren hat, was es durch den Krieg, wäre er auch noch recht langdauernd, nicht wieder erlangen kann, ist sein Uebergewicht über den Orient. Was es mit Recht fordern kann, ist sein Antheil an Einfluß auf die Angelegenheiten der Welt. Es würde im Nothfalle auf eine Koalition aller Staaten stoßen, um seinen Ehrgeiz in Schranken zu halten, aber Niemand will es demüthigen. Was man von ihm verlangt, Europa hat das Recht und die Pflicht, es von ihm zu fordern. Wenn es das Verlangte bewilligt, so ist die Ruhe der Welt gesichert, das Ziel der verbündeten Mächte ist erreicht. Wenn es dasselbe verweigert, so wird der Krieg fortdauern und die Entscheidung herbeiführen.

In eben der Stunde, wo wir schreiben, bereiten diese ernsten Lösungen sich vor und werden verhandelt im Schooße der Wiener Konferenzen, wohin der Minister der auswärtigen Angelegenheiten mit dem hohen Ansehen seiner Stellung und seines Charakters den Ausdruck des Gedankens des Kaisers bringen wird, der auch jener der Regierung von Großbritannien ist. Das Land darf mit Vertrauen das Ergebniß dieser entscheidenden Prüfung erwarten. Es kann sich sagen, daß der Friede geschlossen werden wird, wenn er möglich ist mit Ehre für die Fahnen Frankreichs und Englands und mit Sicherheit für ihren Einfluß, und daß der Krieg, sollte er fortdauern, nöthig sei für den Zweck, den die verbündeten Regierungen verfolgen und von welchem nichts sie ablenken kann.

Großbritannien und Irland.

London, den 16. April. Der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen kamen um fünf Uhr Nachmittags von Dover aus in London an. Sie stiegen unter den Zurufen der versammelten Volksmenge in die am Bahnhofe bereit stehenden Hof-Equipapen, welche sie nach dem Bahnhofe der großen Westbahn brachten, von wo sie sich direkt nach Windsor begeben. Hunderttausende von Menschen drängten sich zur Begrüßung der hohen Gäste auf den Straßen, Musik-Corps spielten Französische National-Weisen, die Häuser, an denen die im offenen Wagen sitzenden Majestäten ihr Weg vorbeiführte, waren mit Tricoloren geschmückt.

— In den Ställen von Schloß Windsor kamen vorgestern Nachmittags 16 herrliche Sattelpferde, Englischer Zucht, an, die für den Gebrauch der Kaiserlichen Gäste während der Dauer ihres Besuches bestimmt sind.

Rußland und Polen.

In Warschau hatte man, wie unterm 15. April von dort gemeldet wird, aus Wilna die Nachricht von dem Tode des wirklichen Staatsraths und Kaiserlichen Kammerherrn Grafen Eduard Mostowski, der auf seinen Besitzungen im Gouvernement Wilna im 65. Jahre seines Alters gestorben ist. Derselbe war aus Warschau gebürtig und ein Enkel des ehemaligen Wojewoden von Masovien, Grafen Michael Paul Mostowski, dessen früheres Palais zu Warschau jetzt der Sitz der dortigen Regierungs-Kommission des Innern und der geistlichen Angelegenheiten ist. Der jetzt verstorbene Graf Mostowski hat 27 Jahre lang das Amt eines Kreis-Marschalls und dann das eines Gouvernements-Marschalls von Wilna bekleidet und war Ehren-Kurator der höheren Unterrichts-Anstalten daselbst. Er hinterläßt drei Söhne aus seiner ersten Ehe. — Von Lublin war in Warschau der Chef der vierten Infanterie-Division, General-Lieutenant Schopelow, angekommen. P. C.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Dem Czas entnehmen wir aus Nr. 83 folgende Prophezeiung der Witterung des gegenwärtigen Frühjahrs, über deren Werth wir uns jedoch kein Urtheil erlauben:

Das diesjährige Frühjahr wird sich weder durch heiteren Himmel, noch durch angenehme Witterung auszeichnen. Der Horizont wird größtentheils bewölkt und trübe sein, so daß man ohne Regenschirm nicht viel wird ausgehen können; heftige Winde werden dieser Jahreszeit das Angenehme rauben, was sie sonst zu haben pflegt; dabei werden abwechselnd Hitze und empfindliche Kälte herrschen, weshalb die Bienen- und Schafzüchter zu beklagen sein werden.

1) Der April wird sehr trübe sein; niedriger Stand der Temperatur und viele Ausdünstungen, vorherrschend Nordwinde und Stürme. Ungeachtet der frühen Gewitter in diesem Jahr, nämlich schon im März, was seit 1835 nicht der Fall gewesen ist, und woraus der Landwirth auf ein frühes Frühjahr und auf eine gute Ernte schließt, werden dennoch im April entweder gar keine, oder nur wenig Bäume blühen und die Witterung wird dem Landmann oft sehr unangenehm sein.

2) Sollten im April keine Nordwinde wehen, so werden sie im Mai mit um so größerer Heftigkeit kommen und um so größern Schaden anrichten, als ihnen heiße Tage vorangehen werden. In diesem Monat werden bei einer geringen Quantität Wärme in der Luft und bei häufigem und schnellem Witterungswechsel sehr schädliche Nachtfröste vorkommen.

Im Juni wird gegen die Mitte dieses Monats ein großer Unterschied der Wärme eintreten und man wird Personen sehen zum warmen Ofen ihre Zuflucht nehmen, wattirte Kleider hervorsuchen, selbst die Arbeiter auf dem Felde werden zu den Pelzen greifen. Niemand wird es bereuen, wenn er meinem Rathe folgt, die Brennereien schließt und seine Felder gegen Hagelschlag versichert.

Daß nach einem solchen Frühjahr ein trockner Sommer folgt, weiß Jeder; ich werde aber nicht unterlassen, im Juni die Witterung des Sommers vorherzusagen.

Der Czas bemerkt, daß diese Prophezeihung von dem Pastor aus Jolsu herrührt, der weit und breit als untrüglicher Wetterprophet berühmt ist.

Lokales und Provinzielles.

Stadtverordneten-Sitzung.

Posen, den 19. April. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorstehers Kanzleirath Knorr wurde zunächst der Commissionsbericht über die Hundesteuer-Rechnung pro 1852 von Herrn v. Blumberg vorgetragen. Die Commission findet die nöthigen Beläge und die Notatenbeantwortung nicht übersichtlich zusammengestellt, auch vermißt sie die Nachweisung, daß der Bestand der Hunde alljährlich aufgenommen worden, so daß sich aus der Rechnung nur das „Ist“, nicht aber das „Soll“ ergiebt. Sie trägt darauf an, daß der Rechnung eine übersichtlichere Form gegeben und dadurch eine unklare Auffassung für die Folge vermieden werde. Im Regulativ seien Aenderungen vorzunehmen und namentlich darauf hinzuwirken, daß alle steuerpflichtigen Hunde in der Stadt wirklich versteuert werden. Da noch einige andere Ausstellungen gemacht wurden, so beschloß die Versammlung, die Rechnung noch einmal zur Ergänzung an den Magistrat zurückgehen zu lassen.

Für die Armenkassen-Rechnung pro 1852 wurde auf den Vortrag desselben Berichterstatters die Decharge ertheilt. Zu der Depositalrechnung pro 1853 waren von der Commission mehrere Notaten gezogen, die dem Magistrat zur Beantwortung vorgelegt werden sollen. Eine lebhafte Diskussion veranlaßte der von dem Rechnungsrath Jäckel vorgetragene Commissions-Bericht in Betreff der Mehrausgaben bei Tit. XVI. des Kämmereikassen-Etats pro 1854 für Bauten und Straßenpflasterung. Der Etat für Bauten beträgt nur 2200 Rthlr., es sind dagegen wirklich verausgabt 5731 Rthlr., so daß die Ueberschreitung scheinbare 3531 Rtl. beträgt. Davon ist aber der größere Theil anderweit schon von den Stadtverordneten genehmigt, so allein für die Instandsetzung des Real-Schulgebäudes 2150 Rthlr., so daß im Ganzen nur noch 886 Rthlr. verbleiben, deren Verausgabung der Finanz-Commission nach dem Magistrats-Bericht noch nicht als gerechtfertigt erscheint, da die Nothwendigkeit der Ausgabe nicht speziell nachgewiesen ist. Die Commission verlangt wiederholt, daß bei allen Bauten, die Etats-Uberschreitungen bedingen, die Genehmigung der Stadtverordneten immer vor Beginn des Baues, sofern nicht Gefahr im Verzuge ist, eingeholt werden soll. Dieser Ansicht tritt die Versammlung nach einer längern Debatte bei, an welcher sich außer dem Berichterstatter der Ober-Bürgermeister, der Vorsitzende und die Stadtverordneten v. Blumberg, Sontheim, Müller u. a. betheiligen. In gleicher Weise spricht die Finanz-Commission sich in Betreff der Ueberschreitung für Straßenpflasterung aus. Der Etat für diesen Titel beträgt nur 1763 Rthlr., verausgabt aber sind 3432 Rthlr., so daß die Ueberschreitung sich auf 1669 Rthlr. beläuft. Außerdem sind zu diesem Zweck noch 1717 Rthlr. vorschußweise aus der Kämmereikasse entnommen. Die Commission kann aus dem diesfälligen, zu allgemein gehaltenen Bericht des Magistrats die Nothwendigkeit einer so bedeutenden Mehrausgabe nicht erkennen und trägt darauf an, die Vorlage noch einmal an die Verwaltung zur Vervollständigung der Motive zurückgehen zu lassen, womit die Versammlung sich einverstanden erklärt.

Es folgt die weitere Verpachtung des Gartengrundstücks St. Roch Nr. 6. Früher hat dasselbe eine Pachtsumme von 5 Rthlrn. gebracht; diesmal ist jedoch in 2 Terminen nur ein Bieter, der Müller August Goldisch erschienen, dem denn auch für das Gebot von nur 2 Rthlr. der Zuschlag ertheilt wird. Desgleichen ist für die Fischerei auf den städtischen Gewässern am Eichwald und bei Luban nur die Pacht von 1 Rthlr. jährlich geboten, wofür der Zuschlag auf 3 Jahre ertheilt wird. — Sodann sollte von dem St.-V. Salkowski der Commisssonsbericht, betreffend die Erbauung eines großen Schuppens und die Aufstellung von Barrieren auf dem Kanonenplatz zum Zweck des dort versuchsweise abzuhaltenden Pferdemarkts, so wie in Bezug auf die Genehmigung des Marktgeldertarifs, erstattet werden; derselbe erklärte aber, daß wegen längerer Abwesenheit einzelner Commissions-Mitglieder der Bericht noch nicht vorbereitet sei. Er wünschte jedoch zu wissen, ob der Magistrat nicht geneigt sei, den Bau in Entreprise zu geben? Herr Ober-Bürgerm. Naumann verneinte dies, weil noch nicht vorauszusehen, ob der Markt eine Wiederholung im nächsten Jahre erfahren werde, und zu einer einmaligen Marktabhaltung ein Bau-Unternehmer sich nicht finden werde.

Es folgte der Bericht der Commission für Elementar- und Realschul-Sachen in Bezug auf Bewilligung von 300 Rthlr. jährlich für einen bei der hiesigen Realschule noch zu beschäftigenden Hülfslehrer. Der Berichterstatter, Professor Müller, theilt der Versammlung mit, daß die Commission einhellig den Beschluß gefaßt habe, dem Stadtverordneten-Collegium vorzuschlagen, den Antrag abzulehnen, dagegen zu genehmigen, daß der bei der Realschule bereits als Candidatus probandus beschäftigte Dr. Breysig für alle über seine acht wöchentlichen Pflichtstunden hinaus wirklich gegebenen Unterrichtsstunden nach den bei den Königl. höhern Lehranstalten geltenden Sätzen aus dem Gehalte des Dr. Löwenthal honorirt werde. Die Commission ist bei dieser Beschlußnahme von der Ansicht ausgegangen, daß die Communalbehörden bei der Gründung und Ausstattung der hiesigen Realschule eine dankenswerthe Liberalität bewiesen haben, wofür ihnen sogar von auswärts her öffentliche Anerkennung zu Theil geworden, und daß seitdem überall da, wo noch begründete Bedürfnisse sich herausgestellt haben, die Mittel zur Abhülfe derselben bereitwillig gewährt worden sind. Namentlich sei erst neuerdings noch eine neue Lehrkraft (Dr. Moritz) herangezogen worden. Mehr zu fordern sei unbillig, zumal in gegenwärtiger Zeit, wo die Commune von anderweiten dringenden Anforderungen außerordentlich in Anspruch genommen werde. Die hiesige Realschule sei noch eine zu junge Schöpfung, um bereits nach allen Seiten hin den Ansprüchen zu genügen; die Einrichtungsperiode sei indessen beendigt, und jetzt müßten zunächst Erfolge abgewartet werden, bevor zu organischen Aenderungen in der Anstalt und namentlich zu einer größern Ausdehnung derselben und demgemäß zur Heranziehung vermehrter Lehrkräfte geschritten werden könne. Die in der diesfälligen Vorlage zu Gunsten des Antrags geltend gemachten Gründe kann die Commission als ausreichend oder stichhaltig nicht anerkennen. Die in Folge von Ueberfüllung vorgenommene Spaltung einer Deutschen Klasse — und theilweise auch einer zweiten — in zwei Parallel-Cötus, hält die Commission aus innern und äußern Gründen für einen in Zukunft zu vermeidenden Uebelstand, theils weil die Schüler dieser Cötus, von verschiedenen Lehrern unterrichtet, ungleich vorbereitet in die nächste höhere Klasse aufsteigen, was mannigfache Inconvenienzen nach sich ziehe, theils weil eine solche Spaltung jedesmal eine Etatsüberschreitung zur Folge haben und die Stadtkasse neu belasten werde. Abgesehen von den verdoppelten Lokal- und andern äußern Bedürfnissen, nehme eine in zwei Cötus gespaltene Klasse mindestens drei volle Lehrkräfte in Anspruch, während sie höchstens die Mittel zur Besoldung zweier aufbringe, wogegen eine vollbesetzte ungetheilte Klasse annähernd so viel an Schulgeld entrichte, als zur Besoldung der nöthigen anderthalb Lehrkräfte erforderlich ist. Da bei fortdauerndem Andrange zur Realschule die Spaltung von noch mehr Klassen unvermeidlich sein dürfte, wodurch dem Stadtsäckel immer neue Ausgaben erwachsen würden, so hält die Commission es für wünschenswerth, die Aufnahme neuer Schüler zu beschränken, und, wenn nöthig, die nicht-einheimischen zurückzuweisen, was um so unbedenklicher geschehen könne, als die hiesige Realschule eine rein städtische Anstalt sei, während selbst Königliche höhere Unterrichtsanstalten, die doch als Anstalten für die ganze Provinz angesehen werden müssen, dies Auskunftsmittel zur Verhütung von Ueberfüllung angewandt hätten. Manche Schulmänner sähen zwar gern eine möglichst große Schülerfrequenz, weil sie darin eine äußere Anerkennung des Werths ihrer Anstalt erblickten, allein eine solche äußere Anerkennung dürfte doch die manchfachen Nachtheile, welche eine Ueberfüllung unausweichlich zur Folge hat, schwerlich aufwiegen. Ueberdies hält die Commission die für den Augenblick nothwendig gewordene Spaltung einer Klasse für vorübergehend, und schon bei der nächsten Versetzung die Herstellung eines angemessenen Frequenzverhältnisses der einzelnen Klassen für nicht eben unwahrscheinlich. Auch den in der diesfälligen Vorlage geltend gemachten Grund, daß ohne Gewinnung einer neuen Lehrkraft drei Lehrer eine oder zwei wesentliche Unterrichtsstunden über ihre Pflichtzahl werden geben müssen, wogegen andere hinter derselben zurückbleiben, kann die Commission als zureichend nicht anerkennen, da ähnliches an allen Anstalten vorübergehend vorkomme und die scheinbare Unbilligkeit dadurch ausgeglichen werde, daß die gegebenen Mehrstunden außerordentlich remunerirt werden. Noch weniger stichhaltig findet die Commission den Grund, daß es wünschenswerth sei, noch einen Hülfslehrer anzustellen, um bei etwaigen Erkrankungen einzelner Lehrer nicht mit Vertretung derselben in Verlegenheit zu gerathen. Zu solchem Zweck, meint die Commission, sei wohl nirgends ein eigener Hülfslehrer angestellt, vielmehr müsse überall ein erkrankter Lehrer von seinen Kollegen übertragen werden; und überdies sei eine Aushülfe, wie die vorgeschlagene, völlig illusorisch, da ein Schulamts-Kandidat schwerlich berechtigt sein dürfte, sowohl in allen Klassen, als in allen Lehrobjecten, in denen möglicherweise eine Vertretung nöthig werde, Unterricht zu ertheilen. Der Commission erscheint überhaupt der gegenwärtige Zeitpunkt nicht geeignet, die Lehrkräfte der Realschule zu vermehren, da wegen des bedauerlichen Abganges des Oberlehrers Dr. Löwenthal eine Ergänzung des Lehrerpersonals bis spätestens Michaelis erfolgen müsse, die Qualifikation des Lehrers aber, der ihn zu ersetzen bestimmt sei, nicht ohne Einfluß auf das eventuelle Bedürfniß anderweiter Lehrkräfte bleiben dürfte. — In Betreff des zweiten Antrags: Behufs Vermehrung der Stundenzahl für den evangelischen Religiosunterricht in der Realschule die etatsmäßige Remuneration des evangelischen Religionslehrers von 100 Rthlr. auf 150 Rthlr. jährlich zu erhöhen, ist die Commission der Ansicht, daß bei der großen Frequenz der evangelischen Schüler dieser Anstalt das Bedürfniß die Religionsstunden um zwei wöchentlich zu vermehren, unabweislich erscheine, daß sie daher die beantragte Etatserhöhung um 50 Rthlr. jährlich bereitwillig befürworten würde, wenn sie nicht äußerlich in Erfahrung gebracht hätte, daß der evangelische Religionslehrer, Prediger Schönborn, wegen augenblicklicher Ueberhäufung mit anderweiten Schul- und Pastoralgeschäften, den Wunsch ausgesprochen, die Vermehrung der evangelischen Religionsstunden bis Michaelis d. J. vertagt zu sehen. Deshalb schlägt die Commission vor, die Beschlußnahme in dieser Angelegenheit bis zum Beginn des Wintersemesters auszusetzen. Den Vorschlägen der Commission trat die Versammlung einstimmig bei, nachdem noch der Dr. Cegielski sich dahin geäußert, daß es nicht üblich sei, Probeamts-Kandidaten anders zu honoriren, als nach der Zahl der Unterrichtsstunden, die sie über ihre 8 Pflichtstunden hinaus geben.

Hierauf wurde beschlossen, daß für den verstorbenen St.-V. Herrn Zerpanowicz eine Ersatzwahl statthaben solle, und der Magistrat ersucht, das diesfalls Erforderliche zu veranlassen. — Der Armenbezirks-Vorsteher Rentier Scheller hat das Amt aus Gründen, die nicht für zureichend erkannt werden können, abgelehnt und weigert sich, dasselbe fortzuführen; in seine Stelle wird daher der Eigenthümer Lewandowicz gewählt und dem Magistrat überlassen, gegen den renitenten Bürger nach den gesetzlichen Bestimmungen zu verfahren. Die Dienstperiode des Schiedsmanns für das IX. Revier, Herrn Lüpke, ist abgelaufen und es muß daher zu einer Neuwahl geschritten werden. Herr Lüpke wird wiederum auf 3 Jahre gewählt. — Hierauf zeigt der Vorsitzende der Versammlung an, daß die 12jährige Dienstzeit des besoldeten Stadtraths Herrn Au mit dem 24. November d. J. zu Ende gehe, weshalb eine Ersatzwahl nöthig werde, die jedoch erst später stattfinden solle. Auf den Vorschlag der Gewerbe-Commission wird darauf den Kaufleuten Baltes und Weller die Concession als General-Agenten der Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft „Ceres“ in Magdeburg und den Frauen Gierſch und Mierkiewicz der Consens als Gesinde-Vermietherinnen ertheilt; auch wird die Nützlichkeit der Gründung eines Adreß- und Nachweisungs-Bureaux durch den ehemaligen Konditor Eliaszewicz anerkannt. — Das wiederholte Gesuch des Reg.-Secr. Schmitt wegen Niederschlagung eines Ueberschwemmungs-Darlehns aus dem Jahre 1850 wird dem Magistrat zur Berücksichtigung, eventuell zur Aeußerung, zugestellt; desgleichen wird das Gesuch eines ehemaligen Destillateurs wegen Anstellung bei der Communal-Verwaltung an den Magistrat verwiesen. Schließlich fand noch in Stelle des aus dem Curatorium der Realschule geschiedenen St.-V. Prof. Müller eine Neuwahl statt; dieselbe fiel einstimmig auf den Ausgeschiedenen. Schluß der Sitzung gegen 6 Uhr. Anwesend waren die Herren: Knorr, Annuß, Baarth, v. Blumberg, Borchardt, Brzezinski, Cegielski, Grätz, Graßmann, Herrmann, Jäckel, Krüger, Lipschitz, Meisch, Müller, Neustadt, von Rosenstiel, Salkowski, Schultz und Sontheim.

Posen, den 17. April. Ueber die Ausführung der Regulative, betreffend den Unterricht in den Schullehrer-Seminarien, die Vorbildung evangelischer Seminar-Präparanden und die Grundzüge in Bezug auf Einrichtung und Unterricht der evangelischen einklassigen Elementarschulen, hatten die Königlichen Provinzial-Schulkollegien und Regierungen dem Herrn Minister der geistl. ꝛc. Angelegenheiten Bericht zu erstatten. Nach Eingang dieser Berichte ist den genannten Behörden kürzlich nachstehende Mittheilung vom Herrn Minister gemacht worden.

„Die bis jetzt eingegangenen Berichte geben zunächst dafür übereinstimmend Zeugniß, wie es an der Zeit und wohlgethan war, durch die drei Regulative vom 1., 2. und 3. Oktober v. J. auf amtlichem Wege das als Aufgabe und Ziel der Volksbildung, so weit Seminar und Elementarschule bei ihr betheiligt sind, festzustellen, was im Hinblick auf die wahren Bedürfnisse der Volksbildung und im Gegensatz gegen eine irreführende Richtung seit länger als einem Jahrzehnt unter richtiger Anleitung der Behörden in den besseren Schulen und Seminarien bereits thatsächlich angestrebt und größtentheils erreicht gewesen ist.

Außerdem bürgen die in großer Zahl aus den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung eingegangenen Aeußerungen, die eingehenden und zustimmenden Besprechungen, welche die Regulative in den ernsten pädagogischen Zeitschriften gefunden haben, so wie die hervortretenden bedeutenden Anfänge einer neuen pädagogischen und didaktischen Literatur dafür, daß die in den Regulativen niedergelegten Anschauungen und Grundsätze Wurzel gefaßt und sich der hierher gehörigen Gebiete des geistigen Lebens zu bemächtigen angefangen haben.

Die theils aus Unkenntniß der bestehenden Verhältnisse und bisherigen Leistungen der Schulen, theils aus dem bestimmten und bewußten Gegensatz gegen eine christliche und gesunde Volksbildung hervorgegangenen Angriffe auf die Regulative haben die große Bedeutung, daß durch sie die Gefahren klarer zum Bewußtsein gebracht werden, welche dem geistigen Leben der Nation bereitet würden, wenn eine Richtung zur Geltung gelangte, welche an die Stelle der heiligsten, geistigen Güter des Volkes hohle Negationen, an die Stelle seiner konkreten Eigenthümlichkeiten inhaltslose Abstraktionen zu setzen, und statt der Macht des Christenthums das Prinzip der Nützlichkeit und des Realismus für die Volksbildung maßgebend zu machen, auch jetzt noch versucht.

Diesen Angriffen ist Seitens der Behörden und der Lehrer Nichts entgegenzusetzen nöthig, als die größte Energie und Treue in der Ausführung der Regulative.

Wenn von einzelnen Provinzial-Schul-Kollegien und Regierungen bemerkt worden ist, wie die in den Regulativen hinsichtlich der Seminar-Präparanden und der Elementarschul-Bildung gestellten Anforderungen die bisherigen Leistungen der betreffenden Anstalten, namentlich was die sichere Aneignung, das volle Verständniß des Unterrichtsstoffes und die Ausbildung im klaren Denken, Sprechen und Niederschreiben angeht, erheblich übersteigen und schwerlich in der nächsten Zeit erfüllt werden könnten; so darf in der umsichtigen Leitung der Behörden und der treuen Hingabe der Lehrer die Bürgschaft erblickt werden, daß die vorhandenen Schwierigkeiten baldmöglichst überwunden und ein Sporn sein werden, immer tiefer in das Wesen der Regulative einzudringen und ihre Absichten für eine tüchtige Volksbildung verwirklichen zu helfen. Eine angemessene Vermittelung des dieserhalb für die Lehrer wünschenswerthen Verständnisses findet sich in einem Aufsatz des ersten diesjährigen Heftes des Schulblattes der evangelischen Seminarien Schlesiens, auf welchen ebenso, wie auf die von dem Provinzial-Schulrath Bormann auf Grund der Regulative bearbeitete Schulkunde aufmerksam gemacht wird.

Bei dieser Gelegenheit, wo erneuerte Anforderungen an die Elementarlehrer für eine gesegnete Ausübung ihres Berufes gemacht werden, ist es erfreulich, darauf hinweisen zu können, von welchem Erfolge die durch den Cirkular-Erlaß vom 6. März 1852 angeordnete Regulirung der zu gering dotirten Schullehrerstellen schon bis jetzt begleitet gewesen ist. Als Beispiele auch für solche Bezirke, in welchen das Regulirungs-Geschäft noch weniger vorgeschritten ist, mögen folgende Angaben dienen:

An dauernden jährlichen Zuschüssen für Verbesserung der Schullehrer-Besoldungen sind seit jener Zeit regulirt worden: im Regierungsbezirk Bromberg 14,779 Rthlr.; im Regierungsbezirk Stettin 7162 Rthl.; im Regierungsbezirk Merseburg 5863 Rthlr.; im Regierungsbezirk Arnsberg 6376 Rthlr.; im Regierungsbezirk Posen 10,659 Rthlr.; im Regierungs-Bezirk Potsdam 7193 Rthlr.; im Regierungs-Bezirk Minden 7752 Rthlr.; im Regierungsbezirk Düsseldorf 7035 Rthlr.; im Regierungsbezirk Aachen 5589 Rthlr. Die Mittel werden theils von den Verpflichteten mehr aufgebracht, theils aus Staatsfonds als Zuschuß geleistet.

Es ist zu erwarten, daß auf dem eingeschlagenen Wege in nicht langer Zeit den Klagen über die äußere Lage der Elementar-Schullehrer, so weit solche als wirklich begründet anzuerkennen sind, Abhülfe gewährt sein wird.

Posen, den 18. April. Nachdem von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß es schwierig sein würde, wollene und seidene Stoffe, namentlich Tuche, Umschlagtücher, Shawls, Sammet ꝛc. in größeren Partieen mit der Post nach Rußland zu versenden, wenn die als Maximum festgesetzten Dimensionen für die mit der Post nach Rußland zu befördernden Pakete streng eingehalten werden sollten, hat das Kaiserlich Russische Post-Departement im Interesse des Verkehrs nachgegeben, daß Gegenstände der gedachten Art ausnahmsweise in größeren Verpackungen, und zwar bis zur Höhe von 3 Fuß und bis zur Breite von $2\frac{1}{2}$ Fuß zur Beförderung mit der Post nach Rußland angenommen werden dürfen. Die allgemein für Fahrpost-Pakete nach Rußland als Maximum bestimmte Länge von $4\frac{1}{2}$ Fuß, so wie das Gewicht von 100 Pfund Russisch (82 Pfund Zollgewicht) dürfen jedoch auch die in Rede stehenden Sendungen nicht übersteigen. Außerdem müssen diese Sendungen, da sie ihrer Größe wegen auf den Russischen Posten in die Paketfelleisen nicht aufgenommen werden können, in Wachsleinwand oder Matten besonders fest und dauerhaft verpackt werden, damit ihre Beförderung ohne Nachtheil für den Inhalt außerhalb der Felleisen stattfinden kann. Für Beschädigungen, welche bei derartigen Sendungen in Folge mangelhafter Emballirung entstehen, wird von der Kaiserlich Russischen Post-Verwaltung keine Verantwortung übernommen.

Posen, den 18. April. Von der Netze und untern Warthe gehen hier mehrfache Anerbietungen von gesunden Saatkartoffeln zu mäßigen Preisen ein. — So ist der Kaufmann Nathan Seliger in Czarnikau im Stande, 50 Wispel à $20\frac{1}{2}$ Rthlr. frei Bahn oder an die Netze im Kahn zu liefern. Ferner hat sich der Kaufmann Herrmann Landshoff zu Schwerin a. W. zur Lieferung guter rother Kartoffeln mit dem Bemerken erboten, daß der Preis derselben 23 Rthlr. für 24 Scheffel gehäuftes Maß sei.

(Polizei-Bericht.) Gestohlen am 16. April Nachmittags in Nr. 30 Indenstraße aus unverschlossener Stube zwei messingne Plätteisen.

Als muthmaßlich gestohlen sind in Beschlag genommen und in polizeilicher Asservation: ein grauer Getreide-Drillich-Sack mit rothen Streifen, gez. Dom. Rudnik Nr. 4; ein grauer Getreide-Drillich-Sack, gez. Dom. Góra Nr. 37; ein dergl. Dom. Charbowo, r. 1853 Nr. 14 gez.; ein dergl. Johann Walter, Dembsen, gez.; ein Stück neues schwarzseidenes Westenzeug; ein neuer großer Spiegelrahmen, braun mit Goldverzierungen; ein weiß leinenes Taschentuch E. L. 1. gez.; ein weiß leinenes Bettlaken J. S. gez.; ein graues Küchenhandtuch, v. B. 8. gez; zwei Paar weiße baumwollene Socken H. A. O. 3. und 6. gez.; eine weiße Serviette E. S. 1. gez.; ein weißes Handtuch S. Nr. 7. gez; ein weiß leinenes Hemde P. H. D. 1852 gez.; ein Frauenhemde M. S. 9. gez.; ein Mannshemde J. P. gez.; eine Kiste Cigarren; ein Pack Varinas-Roll-Taback; acht verglasete Bilder mit Goldrahmen, darstellend: Adam und Eva, die Schafbock-Wäsche, die Ankunf Kossuths in Southampton, die schönste Zeit, die Liebe im Felde, die Verschämte, ein Abend in Venedig, eine Nacht in Neapel.

Murowana-Goślin, den 18. April. Zur Unterstützung hiesiger Armen wurde durch die eben so freundlichen wie unermüdlichen Bemühungen der Damen W. und G. eine Sammlung und Verloosung weiblicher Handarbeiten und Nippsachen veranstaltet. Der den Frauen so eigene Sinn zum Wohlthun war nicht vergebens angesprochen und lieferte eine solche Menge zum Theil allerliebster und werthvoller Gegenstände, daß 300 Loose, à 5 Sgr., abgesetzt und mit Hinzurechnung einiger baaren Beiträge, die bedeutende Summe von 62 Rthlr. 16 Sgr.

8 Pf. eingekommen ist, für welche Viktualien angekauft und an Hülfsbedürftige vertheilt werden sollen.

△ Aus dem Gnesenschen, den 17. April. Der Reise-Prediger Schmidt, welcher seit zwei Jahren seinen Sitz zu Szydłowiec (hiesigen Kreises) gehabt, hat vor einigen Tagen diese Stelle verlassen, um nach Rio de Janeiro (in Süd-Amerika) auszuwandern, wohin er von der Anglo-Preußischen „Gesellschaft zur Bekehrung der Heiden“ als Missions-Prediger gesandt worden. Bis zur Wiederbesetzung der geistlichen Stelle in Szydłowiec wird dieselbe von dem Pfarrer der evangelischen Gemeinde Wittkowo mit verwaltet werden. Der Bau einer evangelischen Kirche in der Dorfgemeinde Szydłowiec steht in naher Aussicht. In derselben Gegend unseres Kreises (Schulbezirk Wittkowo) sollen nächstens auch zwei Reise-Lehrer angestellt werden, welche ihre Wohnsitze wahrscheinlich zu Skorzenczyn und Brudzewo erhalten und die Aufgabe haben werden, die schulpflichtigen Kinder der in den herumliegenden Dörfern, Hauländereien 2c. zerstreut wohnenden evangelischen Familien an vorher zu bestimmenden Tagen und Orten zu versammeln und ihnen dann den gesetzlich vorgeschriebenen Elementar-Unterricht zu ertheilen.

Landwirthschaftliches.

Aus dem Regierungs-Bezirk Koblenz gehen der P. C. folgende landwirthschaftliche Mittheilungen zu. Der Weinstock zeigt meist schönes und reifes Holz. Nur in den schlechteren Lagen der Mosel und in der Ebene des Ahrthales hat die im Herbst nicht reif gewordene Rebe von Frost gelitten. Leider trifft es wieder die ärmsten unter den Winzern. — Ueber den Stand der Wintersaaten lauten die Berichte zwar in Folge des jüngst stattgehabten Wechsels von Kälte und Nässe überwiegend ungünstig, es ist jedoch nicht anzunehmen, daß sich die Ergebnisse schon übersehen ließen, da in diesem Jahre Alles zurück ist. Aus demselben Grunde sind auch die Feld- und Gartenarbeiten im Rückstande, so daß in Betreff einer rechtzeitigen Sommerbestellung schon Befürchtungen laut wurden. Dem Wiesenbau und dem Kleebau wird fortdauernd besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Für die Schafe, welche namentlich auf nassen Weideplätzen erheblich gelitten haben und unter denen deshalb Krankheiten herrschen, wird in einzelnen Theilen des Bezirks der Bau der gelben Lupine versucht. — Die Viehpreise sind hoch. Im Kreise Neuwied wurden für Rindvieh, das im vorigen Jahre 60—70 Thaler gegolten, 100—120 Thaler gezahlt. Auch auf den Viehmärkten im Kreise Adelnau waren die Preise sehr gut. Die Käufer waren aus Belgien und den Niederlanden.

Vermischtes.

β Breslau. — Daß bei der Bevölkerung des platten Landes gerade in der Provinz Schlesien außerordentlich viel Aberglauben herrscht, ist bekannt; kürzlich sind hiervon wieder ein Paar Beläge zu Tage getreten. In dem Dorfe Boberröhrsdorf wurde ermittelt, daß der dortige Todtengräber sich an den Gräbern vergriff, indem er das Holz von längere Zeit bereits in der Erde liegenden Särgen herausholte und in seinem Nutzen, nachdem er die Bretter abgehobelt, verwandte. Es wurde eine Haussuchung bei demselben gehalten und hierbei auch ein Stück einer Leiche vorgefunden; der Todtengräber gestand nun ein, daß dies ein Theil einer vor einer sehr langen Reihe von Jahren verstorbenen Jungfrau sei, das er sich angeeignet, weil Menschenfett im Glauben des Volks von einer wunderbaren Kraft bei allerlei Krankheiten sei und er daher häufig um dasselbe angegangen worden! — Ein anderer Aberglauben hat eine traurige Folge gehabt. In Halbau war eine Frau mit einem Handwerker verheirathet, der dem Trunke in hohem Grade ergeben war; sie hörte nun, es sei ein sicheres Mittel, Jemanden vom Trunke zu heilen, wenn man einer Leiche ein Geldstück eine Zeit lang in den Mund lege und dies dann in das Getränk werfe, und demzufolge legte sie denn einen Kupferpfennig zuerst in den Mund einer Leiche und dann in den Branntwein ihres Mannes. Dieser war wenige Stunden darauf eine Leiche, weil eine Grünspanvergiftung stattgefunden hatte.

Königsberg, den 12. April. Im hiesigen Garnison-Lazareth, auf der Arrestantenstation, wird gegenwärtig ein merkwürdiges Individuum ärztlich behandelt. Es ist der Füsilier Koritzki vom 3. Infanterie-Regiment, seines Standes ein Schäfer und aus Masuren zu Hause. Er wurde in diesem Winter wegen unerlaubten Ausbleibens nach dem Zapfenstreich mit einer kleinen Arreststrafe von 4 oder 5 Tagen belegt und zog sich dieses so zu Gemüthe und gerieth darüber in solche Betrübniß, daß er beschloß, seinem Leben durch Selbstmord ein Ende zu machen. Er wählte das Erhängen, zerschnitt, als er zur Ordonnanz bei der Intendantur commandirt war, seinen Mantel in Streifen und knüpfte sich daran auf. Doch die Mantelstreifen rissen entzwei und K. konnte auf diese Weise seinen Zweck nicht erreichen. Er beschloß nun, sich den Feuertod zu geben, legte in dem Intendanturgebäude in seiner Ordonnanzstube mehrere Holzscheite in einem Kreise zusammen, zündete solche an und sah nun dem Tode durch Verbrennen und Ersticken entgegen. Allein auch auf diesem Wege konnte er seine Absicht nicht erreichen. Der Brand wurde rechtzeitig entdeckt und gelöscht und der Thäter vertrieben. Derselbe desertirte nun aus der Garnison, begab sich nach dem Sandkruge vor dem Sackheimer Thor, kroch in den dortigen Heuschober, versteckte sich im Heulager und beschloß, hier den Hungertod zu sterben. Nachdem er 5 bis 6 Tage, ohne die geringste Nahrung zu sich zu nehmen, dort gelegen hatte, wurde er von von den Leuten des Kruges beim Heuholen entdeckt und hervorgezogen. Man brachte ihn in das Wohnlokal; er war aber bereits so verkümmert und von Kälte so erstarrt, daß er sich nicht mehr aufrecht erhalten konnte; der Magen wollte die eingeflößten warmen Speisen nicht mehr annehmen und gab dieselben wieder von sich und durch die Kälte hatte der Mensch so sehr gelitten, daß er an vielen Stellen des Körpers, namentlich an den Füßen, mit Frostwunden bedeckt war. Man schaffte ihn nun auf einem Fuhrwerk nach Königsberg und lieferte ihn auf der Hauptwache ab, von wo er dem Lazareth überwiesen wurde, in welchem es durch schleunig angewandte Mittel gelang, ihm das Leben zu erhalten. Später mußte eine Amputation der Zehen an ihm vorgenommen werden, da diese durch den erlittenen Frost brandig geworden waren; durch die weitere ärztliche Behandlung ist er jetzt so ziemlich wieder hergestellt und er wird vielleicht in Kurzem aus dem Lazareth entlassen werden können. Während seiner Anwesenheit im Lazareth hat Koritzki vielfach Reue über seine Thaten an den Tag gelegt, wozu wohl die eindringlichen Ermahnungen und Vorstellungen des Garnisongeistlichen hauptsächlich beigetragen haben, der sich des so sehr verirrten Menschen auf das Wärmste angenommen und ihn durch religiöse Einwirkungen gebessert und bekehrt hat. (Ostpr. Z.)

Aus Malta wurde letzthin mitgetheilt, daß der todt gesagte Reisende, Dr. Barth, nach der neuesten von Oberst Hermann, dem Britischen General-Konsul in Tripoli, eingelaufenen Nachricht, sich noch am 15. November vergangenen Jahres ganz wohl zu Kano befand, von wo aus er seinen Rückweg nach Tripoli über Kuka zu nehmen gedachte, und in etwa vier Monaten die Küste zu erreichen hoffte.

Ueber Dr. Vogel's letzte Reise von Kuka in südlicher Richtung, um mit der Tschadda-Expedition zusammen zu treffen, erfährt Dr. Petermann, Vorsteher der „Geographischen Anstalt“ von Perthes zu Gotha, daß ihm gleich im Anfang derselben Hindernisse von dem Herrscher Bornu's in den Weg gelegt wurden, und als diese so weit beseitigt waren, daß er abreisen konnte, wurde er nicht gar weit von Kuka, nämlich in Mora, der Hauptstadt Mandara's, auf's Feindseligste aufgehalten, seine Lastthiere wurden ihm genommen, alle seine Effekten verlangt, er selbst scharf bewacht und nicht aus dem ihm angewiesenen Hause gelassen, ja sogar sein Leben bedroht. Nur durch ein kluges Manövriren von Takt und Resolution gelang es ihm, glücklich nach Kuka zu entkommen. Dort fand er, daß eine Insurrektion ausgebrochen war und der unlängst auf den Thron gesetzte Herrscher wieder einem Neuen hatte Platz machen müssen. Dr. Vogel's Gesundheit hatte viel zu leiden gehabt und die strikteste Diät war unumgänglich nöthig. Die politischen Verhältnisse schienen die Hoffnung auf ein Vordringen in östlicher Richtung nach Wadai gänzlich zu vernichten, so daß er seine Rückkehr nach Europa via Nufi und Benin projektirt hatte.

Sollte Dr. Barth zu Ende des vergangenen Jahres sich mit Dr. Vogel in Kuka vereinigt haben, so ist es zwar anzunehmen und zu wünschen, daß beide zusammen den direktesten, schnellsten und sichersten Weg über Mursuk und Tripoli nehmen werden, um nach Europa zurückzukehren, aber unmöglich wäre es nicht, daß die wackern, unverdrossenen Reisenden, neu gestärkt und ermuthigt durch ihre Vereinigung, auf einer anderen Route der Wissenschaft, der sie ihr Leben geweiht, neue Bereicherungen zuzuführen suchten. Jedenfalls dürfen wir nun mit jedem Tage weitere Nachrichten über beide Reisenden erwarten.

Eiserne Häuser haben viel Gerede von sich gemacht und sind, wie alles Neue, über die Gebühr gelobt worden. Dagegen schreibt nun ein Californischer Ansiedler Frank Maryat: Eiserne Häuser taugen in den meisten Fällen nichts. In meinem kleinen Blockhause auf der Meierei wohnte ich zu jeder Zeit behaglich, aber in meinem eisernen Hause konnte ich nie lange ausdauern. Schien die Sonne, so war es zu heiß; beim Einbruch der Nacht erkaltete es so plötzlich, daß ich gegen Morgen Fieberfrösteln verspürte. War es sehr warm, so verbreitete das erhitzte Eisen mit seinem gegen den Rost sichernden Anstrich einen höchst widerwärtigen Geruch, und wenn der Regen auf das Dach fiel, so war es nicht anders, als wenn ein Schrothagel darauf niederflöge. Ich fütterte es durchweg mit Holz aus, d. h., ich baute innerhalb des eisernen Hauses ein hölzernes, und nun ging es allenfalls. Aber es würde meines Erachtens wohlfeiler gewesen sein, wenn ich zuerst das hölzerne Haus gebaut und nur, wofern es nöthig gewesen, was jedoch nicht der Fall war, ein eisernes darum aufgerichtet hätte.

Ein Ansiedler in San Francisco war von folgendem seltsamen Vorfalle Zeuge: Einer von den Goldgräbern starb, und da er in vorzüglicher Achtung gestanden, so ward beschlossen, ihn feierlich zur Erde zu bestatten. Ein Goldgräber in der Nachbarschaft, der, dem Gerüchte zufolge, vormals ein gewaltiger Prediger in den Vereinigten Staaten gewesen war, wurde mit der Verrichtung des bei dem Leichenbegängniß erforderlichen Rituals beauftragt. Nachdem das Leichenessen beendet war, zog die Versammlung nach der Grabstätte, welche etwa hundert Schritte vom Lager entfernt war. So weit ging Alles gut; aber das Gebet war ungebührlich lang, so daß einige von den um das Grab Knieenden vor Ungeduld mit den Fingern in der aufgeworfenen losen Erde zu wühlen anfingen. Sie war reich an Gold, und unter der knieenden Menge zeigte sich alsbald eine bedeutende Aufregung. Dies bemerkend hielt der Prediger in seinem Gebet inne und fragte: „Kinder, was habt Ihr?“ — „Gold!“ — „Gold?“ erwiederte er, „und, wie es scheint, eine sehr ergiebige Fundgrube, — die Versammlung ist entlassen!“ Der schon eingesenkte Leichnam ward wieder herausgenommen und anderswo beerdigt, während die goldgierige Menge, den Prediger an der Spitze, keine Zeit verlor, den neuen Goldschacht auszubeuten.

Redactions-Correspondenz.

Nach Neustadt b. P.: Vor welcher Behörde soll der angebliche Mörder das Geständniß seines Doppelmordes abgelegt haben und wo ist er in Untersuchungshaft?

Angekommene Fremde.

Vom 18. April.

SCHWARZER ADLER. Landschafts-Direktor v. Jarochowski aus Sokolnik; Justiz-Aktuar Kreutscher aus Wreschen; Gutspächter Jurski aus Jezewo; Bevollmächtigter Wolynski aus Bieganowo; die Gutsbesitzer v. Somilewski aus Wiśniewo, v. Zaborowski aus Ikowiec, v. Chrzanowski aus Chwalkowice und Frau Gutsbesitzer v. Wichlinska aus Unie.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer-Frauen von Moraczewska und v. Kierska aus Chaławy; die Gutsbesitzer v. Koszutski aus Modliszewo, v. Krieger aus Schrimm, Lawicki aus Bzowo und Smitkowski aus Lag; Fräulein Springer aus Gnesen; Plenipotent Wize und Kandidat Ulkowski aus Michorzewo; Akademiker v. Ulatowski aus Morakowo; die Gutspächter Dehmel aus Młodasko, v. Sulerzycki aus Zbęchy, Gorczynski und General-Bevollmächtigter v. Siedmiogrodzki aus Neudorff.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Niegolewski aus Włościjewki; v. Karsnicki aus Mystki; v. Sempokowski und Frau Gutsbes. v. Lalewicz aus Gowarzewo; die Gutsbesitzersfrauen von Kosinska aus Targowagórka und v. Moszczenski aus Wiatrowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer v. Kaminski aus Przystanki; Oekonom Hartmann aus Kosten; die Kaufleute Geiger aus München, Voigt aus Halberstadt, Altenberg aus Labiau und Keil aus Schwedt.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Gutsbesitzer Gräfin Bninska aus Kobylica; die Gutsbes. Graf Plater aus Psarskie und v. Kurnatowski aus Pozarowo.

HOTEL DE BAVIERE. Gutsbesitzer Jerzewski aus Plewiek; Hofrath v. Gretkowski und Stadtrath Russak aus Gnesen.

GOLDENE GANS. Lehrer Zellner aus Zelazno.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Ketzler aus Borek; Rentier v. Paledzki aus Wongrowitz; die Gutsbesitzerssöhne v. Wilkonski aus Chwalibogowo, Hirschmann aus Sokolowo und v. Skrzydlewski aus Ocieszyno; die Gutspächter von Skrzydlewski aus Czarnypiątkowo und v. Raczynski aus Biernatki; die Gutsbesitzer v. Raczynski aus Nochowo, v. Kierski aus Białężyn, v. Gąsiorowski aus Zberki und Jackowski aus Pomarzanowice.

HOTEL DE BERLIN. Frau Gutspächter Lenz aus Gallizien; Frau Bürgerin Friedrich aus Culm; Frau Post-Inspektor Bandtke aus Danzig und Wirthschafts-Beamter Kurowski aus Dzieczinica.

GROSSE EICHE. Die Gutsbesitzer von Prądzynski aus Biskupice, Szyller aus Duszniк und Szafarkiewicz aus Dzierzchnica; Geistlicher Zielinski aus Dalewo.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Brümmel aus Gnesen, Friedmann aus Rawicz und Herzberg aus Buk.

EICHBORN'S HOTEL. Gastwirth Schmidt aus Breslau; Lehrer Hirschfeld aus Lübeck; die Kaufleute Kenin aus Lissa, Landsberg aus Santomyśl, Levysohn aus Rackwitz und Mendelsohn aus Jarocin.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Basch sen. und jun. aus Wollstein, Zewady aus Myczywół und Kommis Cohn aus Warschau.

ZU UNSEREM VERKEHR. Kaufmann Kantorowicz aus Stenszewo.

PRIVAT-LOGIS. Dr. med. Oleniewski aus Grylewo, logirt Wilhelmsstraße Nr. 23.

Wohlthätigkeit.

Se. Erzbischöfliche Gnaden der Herr Erzbischof v. Przyluski hat die Güte gehabt, die auf das Schönste renovirten und mit kostbaren Gemälden und Kupferstichen geschmückten Gemächer seines Palastes zu Gunsten der hiesigen Ueberschwemmten bis Donnerstag den 19. d. Mts. incl. dem Besuche des Publikums offen zu stellen.

Zu diesem Besuch können Einlaßkarten, à 5 Sgr., sowohl auf dem hiesigen städtischen Rathhause, als auch im hiesigen Königlichen Polizei-Gebäude täglich während der Dienststunden in Empfang genommen werden.

Der Besuch des Erzbischöflichen Palais ist gegen Abgabe der gelösten Einlaßkarten von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr gestattet.

Um zahlreiche Betheiligung des Publikums wird im Interesse der Ueberschwemmten hiermit ergebenst gebeten.

☛ Benachrichtigung. ☚

Der Besuch des Erzbischöflichen Palais ist unter den in der obigen Bekanntmachung enthaltenen Bedingungen auch noch für Freitag den 20. d. Mts. gestattet.

Posen, den 17. April 1855.

Naumann,
Geheimer Reg.-Rath u. Oberbürgermeister.

von Hindenburg,
Königl. Landrath.

An ferneren Beiträgen für die Posener Ueberschwemmten sind eingegangen:

In der Zeitungs-Expedition:
R. B. 2 Rthlr., Dutkiewicz zu Smogulec 5 Rthlr, Woth, evangel. Pfarrer zu Janowiec, nach Abzug von 1¼ Sgr. Porto, 28 Sgr. 6 Pf.

Helfet, helfet!

Ein entsetzliches Unglück hat die Gemeinden Borth und Wallach betroffen. Der 29—30 Fuß hohe Schutzdamm ist an zwei Stellen in einer Länge von mehr als 100 Ruthen durchgebrochen, in wenigen Stunden war die ganze Gegend überschwemmt und ungeheure Eismassen, welche mit der Gewalt des Wassers fortgeschleppt wurden, richteten große Verheerungen an. Mehr als 40 Häuser sind theils eingestürzt, theils sehr bedeutend beschädigt, wodurch viele Familien obdachlos und ihrer ganzen Habe beraubt worden sind. Der Verlust des Viehes und der Vorräthe ist nicht minder erheblich und über 400 Morgen des ergiebigsten Ackerlandes sind überkieset, versandet, gleich einer Sandwüste.

Die braven Bürger der Nachbar-Stadt Rheinberg haben auf das eiligste und bereitwilligste ihre unglücklichen Mitbürger an Geld, Kleidungsstücken und Brod unterstützt.

Gott wird es ihnen lohnen, wir können nur den innigsten, herzlichsten Dank aussprechen.

Aber das Unglück ist groß, sehr groß, und sind sehr bedeutende Mittel erforderlich, um nur die Herstellung der total und theilweise zerstörten Häuser bewirken zu können.

Die unterzeichneten Mitglieder des Unterstützungs-Comités bitten daher im Namen der Nothleidenden dringend, das Schicksal der bedrängten Mitbrüder durch Einsendung reichlicher Gaben zu lindern, und sind dieselben zur Empfangnahme solcher gern bereit.

Ossenberg, den 14. März 1855.

Clasen, Bürgermeister. Behmer. Störb.
Dickmann. Aldenhoff. Jansen. Bühren.
Heix. Mostert. Bosch. Verweyen.

Auch wir sind bereit, Geldbeträge anzunehmen.

Posen, den 18. April 1855.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Bei R. Kühn in Berlin ist erschienen und in der **Gebr. Scherk**schen Buchhandlung (E. Rehfeld) in Posen vorräthig:

Habt Acht! Zuruf eines Englischen Chemikers und Landwirths über die Verfälschung des Guano's, dessen wahren und dessen eingebildeten Werth, die Mittel, die Verfälschung zu erkennen und sich vor Betrug zu schützen. Preis 3 Sgr.

Gumprecht, Amtsrath. Der Chili-Salpeter. Eine Belehrung für den Deutschen Landwirth über dessen Nutzen und Anwendung. Preis 10 Sgr.

Die neuesten Tapeten und Fenster-Rouleaux empfiehlt zu Fabrikpreisen
Meyer Kantorowicz, Markt 52.

Die Verlobung meiner Schwägerin Clara, jüngste Tochter des zu Brandenburg verstorbenen General-Lieutenants von Werder, mit dem Königl. Hauptmann im 20. Inf.-Regiment, Herrn von Leithold, beehre ich mich unsern hiesigen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 19. April 1855.

v. Tietzen und Hennig,
General-Lieutenant.

Ankündigung.

Zur Ostermesse erscheint in meinem Verlage:
Die zweite, nach den neuesten gesetzlichen Bestimmungen umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage

des Examinatorii behufs Vorbereitung zum Examen als Aktuarius erster Klasse,

von

Conradi und Krentzlin,
Justiz-Aktuarien zu Burg und Berlin.

Dies Werk erscheint in 2 Theilen broschirt auf ein Mal. Der Preis ist auf 1 Rthlr. 15 Sgr. festgesetzt. Prospekte darüber sind in jeder Buchhandlung, in Posen in der **Gebr. Scherk**schen Buchhandlung (E. Rehfeld), bei **Mittler** und **Heine**, einzusehen, allwo auch geneigte Bestellungen gemacht werden können.

Schönebeck, im April 1855.

Ernst Berger.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

Da das Straßenpflaster auf der Wallischei bereits in Stand gesetzt und dadurch die Passage für Reiter und Fuhrwerke wieder hergestellt ist, so wird die bisher gestattete Kommunikation über die große Schleusenbrücke bis zum Dom vom 19. d. Mts. ab wieder gesperrt, während die Passage über die Domschleuse von der Königlichen Kommandantur bis zur Instandsetzung der Dombrücke noch freigegeben ist.

Posen, den 18. April 1855.

Königliches Polizei-Direktorium.

Diejenigen Pfänder, welche in den Monaten April, Mai, Juni, Juli, August und September 1854 bis zu dem Verfalltage der gewährten Darlehne und noch 6 Monate später bei der hiesigen städtischen Pfandleih-Anstalt nicht eingelöst worden, sollen den 23. und 24. d. Mts. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf dem Rathhause öffentlich versteigert werden.

Posen, den 16. April 1855.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es werden:

A. Renten- und Reallasten-Ablösungen und Regulirungen nach den Gesetzen vom 2. März 1850 in folgenden Ortschaften:

a) im Birnbaumer Kreise:
1) Neuhaus, 2) Birnbaum, Fischereinutzung, 3) Jezierze Dorf, auch Separation, 4) Eulenberg;

b) im Bomster Kreise:
1) Adamowo und Berzyn, 2) Alt-Tuchorze-Hauland;

c) im Bromberger Kreise:
Koronowo Nr. 206. Käthnergrundstück, Tuszyna genannt;

d) im Buker Kreise:
Neu-Bolewice;

e) im Czarnikauer Kreise:
Dratzig, auch Gemeinheitstheilung;

f) im Fraustädter Kreise:
Ober-Pritschen;

g) im Posener Kreise:
1) Kramplewo, 2) Tomice, 3) Neu-Dembno oder Dembno-Kolonie, 4) Chmielnik, 5) Großdorf, sämmtlich zur Herrschaft Stenszewo gehörig;

h) im Schildberger Kreise:
1) Unufrów oder Unufry, 2) Chojki;

i) im Schrodaer Kreise:
Golun-Mühle, auch Separation;

k) im Schrimmer Kreise:
Chalawy;

l) im Schubiner Kreise:
Smogulsdorf und Laskownica;

m) im Wirsitzer Kreise:
1) Tłukom, 2) Ruhden;

n) im Wongrowitzer Kreise:
1) Potulin, 2) Smolary, 3) Gollancz, Garten- und Netzwiesen-Zins, 4) Janowiec, 5) Zelice;

o) im Chodziesener Kreise:
Kolonistenstellen der Radolnik-Mühle;

p) im Kostener Kreise:
1) Racot, 2) Darnowo, 3) Alt-Luboß, 4) Neu-Luboß, 5) Słonin, 6) Spitkówki, 7) Witkówki, 8) Wyskoć.

ferner:

B. Gemeinheitstheilungen, Separationen, Holz- und Weideabfindungen ꝛc. nach der Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 in folgenden Ortschaften:

a) im Birnbaumer Kreise:
Biesen, Althöfchen und Semmritz, Aufhebung der Weidegemeinschaft auf den Königlichen und Bürgerwiesen,

b) im Chodziesener Kreise:
1) Margonin, Gemeinheitstheilung, 2) Borowo;

c) im Mogilnoer Kreise:
Stadt Wilatowo;

d) im Samter Kreise:
Jasionna;

e) im Schrodaer Kreise:
Miąskowo und Antony-Hauland, auch Murzynowo-borowo-Hauland genannt;

f) im Wongrowitzer Kreise:
1) Gollancz, 2) Sulinowo, 3) Dochanowo, 4) Turza, 5) Szczodrochowo;

g) im Bromberger Kreise:
Zawada;

in unserem Ressort bearbeitet.

Alle etwanige unbekannte Interessenten dieser Auseinandersetzungen werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 15. Mai c. Vormittags 11 Uhr

hierselbst in unserem Parteienzimmer anberaumten Termine bei dem Herrn Regierungs-Assessor Dannappel zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen, selbst im Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Posen, den 19. März 1855.

Königliche General-Kommission für die Provinz Posen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der auf den 24. April d. J. Vormittags um 10 Uhr im herrschaftlichen Schlosse zu Witaszyce angesetzte Auktions-Termin wird aufgehoben, was wir mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 8. März d. J. zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Pleschen, den 13. April 1855.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen,
Erste Abtheilung, für Civilsachen.

Posen, den 18. Oktober 1854.

Das dem Müllermeister Martin Scheibe gehörige, in Żabikowo unter Nr. 14. belegene Grundstück, wozu eine Wassermühle und eine Bockwindmühle gehört, abgeschätzt auf 18,813 Rthlr. 27 Sgr. 1 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21. Mai 1855 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Kaufmann Mendel Berwin wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Die Garten- und Grasnutzungen der Festung sollen öffentlich an den Meistbietenden, erstere auf drei Jahre, letztere auf ein Jahr verpachtet werden, wozu ein Termin auf

Dienstag den 24. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

im Festungs-Bauhofe hierdurch angesetzt wird, woselbst die Pachtbedingungen und das Verzeichniß der Pachtobjekte einzusehen sind.

Posen, den 16. April 1855.

Königliche Kommandantur.

Auktion.

Freitag den 20. April c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im **Auktions-Lokale Breitestraße Nr. 18.**

verschiedene gute Pferdegeschirre, Sättel, einen wattirten Damen-Sattel und einen Kindersattel, Trensen, Kandaren, Halfter, Kummte, Reitpeitschen ꝛc. ꝛc.

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Bei Gelegenheit der am 20. März c. im Auktionslokale Breitestraße Nr. 18. stattfindenden Wagen- und Geschirr-Auktion werde ich auch ein **vollständiges Seilerhandwerkszeug** als: ein Rad, Korden, Schlitten, Kämme, Garnwinden ꝛc. ꝛc.

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Wagen-Auktion.

Freitag den 20. April c. Vormittags 11 Uhr werde ich **vor dem Auktions-Lokal Breitestraße Nr. 18.**

einen halbverdeckten Kutschwagen

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Möbel-Auktion

Montag den 23. April c. Vormittags 9 Uhr werde ich **im Klug**schen **Hause, Berliner- u. Mühlenstr.-Ecke Nr. 26.**

verschiedene Mahagoni-, birkene und andere Möbel,

als: Tische, Stühle, Sophas, Spiegel, Spinde, Großvaterstuhl, einen Schreib-Sekretair von Nußbaumholz, Glas- und Porzellansachen, Kleidungsstücke, Betten, Tisch- und Bettwäsche, sowie verschiedene Haus-, Küchen- u. Wirthschaftsgeräthe,

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Verpachtung des **Bades** zu **Humboldt's-Au bei Trebnitz.**

Das vorgedachte Bad nebst dazu gehörigen Gebäuden, liegenden Gründen und Inventarien soll in dem

auf den 30. April Nachmittags 3 Uhr

in Humboldt's-Au anberaumten Termine auf eine Reihe von Jahren meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Abschließung und Uebergabe erfolgen sofort.

Die Bedingungen sind in Breslau, Büttnerstraße Nr. 31. im Comptoir, so wie bei der Fabrik-Inspektion zu Humboldt's-Au per Katholisch Hammer einzusehen und von Letzterer abschriftlich auf portofreies Verlangen zu erhalten. Die Lokalitäten sind zu jeder Zeit zu besichtigen.

Direktion
der Waldwoll-Fabrik zu Polnisch Hammer.

Syphilitische Krankheiten, Harn- und Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Scrofeln.

Dr. August Löwenstein, Gerberstr. 13.

Ein Gut in Russ. Polen, bestehend aus zwei Vorwerken mit 1900 Magdeb. Morgen Ackerland 1. und 2. Klasse, den nöthigen Hütungen und Wiesen — liegt 2 Meilen von Lawicz, wohin Chaussee und von wo auch die Eisenbahn nach Warschau führt — ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren durch die **J. B. Lange**sche **Buchhandlung** in **Gnesen.**

Saat-Hafer

in vorzüglicher Qualität ist zu haben bei

Gebrüder Auerbach.

Den Herren Gutsbesitzern empfehle ich meine große Oderbruch-Gerste zu billigen Preisen.

M. Philipson, Berlinerstraße Nr. 13.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem am 8. d. M. die vorgeschriebene Revision des Abschlusses und der Geld- und Dokumenten-Bestände der Anstalt stattgefunden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß beim Jahresschlusse 1854 das Vermögen der Anstalt **7,160,550 Thaler 6 Sgr. 4 Pf.,** mithin 252,541 Thaler 13 Sgr. 11 Pf. mehr als beim Jahresschlusse 1853 betragen hat. Die näheren Details ergiebt der so eben erschienene 16. Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1854, welcher bei den **Haupt- und Spezial-Agenten** zur Einsicht offen liegt.

Die vom 2. Januar 1856 ab zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 100 Thalern für das Jahr 1855 betragen

Jahres-Gesellschaft	in Klasse I.			II.			III.			IV.			V.			VI.		
	rthlr.	sgr.	pf.	rthlr.	sgr.	pf.	rthlr.	sgr.	pf.	rthlr.	sgr.	pf	rthlr.	sgr.	pf	rthlr.	sgr.	pf.
1839	3	23	6	4	11	6	4	25	6	5	11	—	7	6	—	12	1	6
1840	3	20	—	4	6	6	4	18	—	5	5	6	6	6	—	10	11	—
1841	3	21	—	4	5	6	4	15	6	4	29	6	5	20	—	9	12	—
1842	3	20	6	4	6	—	4	20	6	5	2	6	5	28	6	10	7	—
1843	3	23	6	4	6	6	4	17	—	5	6	—	6	14	6	10	—	—
1844	4	—	—	4	11	—	4	28	—	5	8	6	6	21	6	—	—	—
1845	3	17	—	3	23	—	4	9	6	4	29	6	5	27	6	—	—	—
1846	3	16	6	3	25	6	4	3	—	4	14	6	5	17	—	—	—	—
1847	3	14	6	3	26	6	4	4	6	4	25	6	4	22	6	—	—	—
1848	3	17	6	3	23	—	4	14	—	5	12	6	7	2	6	—	—	—
1849	3	16	6	3	27	6	4	2	6	4	19	—	4	22	—	—	—	—
1850	3	16	—	3	21	6	4	2	—	4	16	—	4	23	6	—	—	—
1851	3	17	—	3	25	—	4	2	—	4	11	6	4	24	6	—	—	—
1852	3	16	—	3	24	—	4	3	6	4	11	6	5	5	—	—	—	—
1853	3	12	6	3	21	—	4	1	6	4	12	6	4	28	6	—	—	—
1854	3	—	—	3	10	—	3	20	—	4	—	—	4	10	—	—	—	—

Berlin, den 28. März 1855.

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bei Gelegenheit der vorstehenden Bekanntmachung erlauben wir uns auf die Vortheile, welche die Anstalt bietet, aufmerksam zu machen, und zur Betheiligung an diesem Institute einzuladen.

Die Anstalt ist — von jeder Spekulation fern — lediglich dem Gemeinwohl gewidmet, und allen Personen, ohne Unterschied des Standes, der Religion, des Alters, so wie der Gesundheits-Beschaffenheit zugänglich, und gewährt Allen gleiche Vortheile. Sie bildet einen auf Gegenseitigkeit gegründeten Erbverein und sichert den Theilnehmern eine, im Minimum den Altersjahren angemessen normirte, Anfangs nur mäßige, weiterhin aber steigende Jahresrente, welche den Betrag von jährlich 150 Thalern für jede Einlage erreichen kann, und für eine erhebliche Anzahl von Einlagen erreichen muß, wie der diesjährige Rechenschafts-Bericht des Näheren nachweiset.

Die in einem Jahre zusammentretenden Theilnehmer bilden eine für sich abgeschlossene Jahres-Gesellschaft, und werden in 6 Altersklassen getheilt. Es können vollständige Einlagen (à 100 Thaler) und auch unvollständige von 10 Thaler ab in vollen Thalern gemacht werden. Jede Einlage (vollständige oder unvollständige) erwirbt das Recht auf Eine Rente, die im ersten Falle alljährlich baar ausgezahlt, im zweiten dem Kapitale alljährlich mit Zins auf Zins so lange zugeschrieben wird, bis die Einlage dadurch, oder durch beliebige Nachtrags-Zahlungen in vollen Thalern den Betrag von 100 Thalern erreicht hat, wo alsdann die Baarzahlung der Rente nach der derzeitigen klassenmäßigen Höhe ebenfalls eintritt.

Die Rente einer vollständigen Einzahlung beträgt im ersten Rentenjahre

in Klasse I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
bis	über 12 bis	über 24 bis	über 35 bis	über 45 bis	über
incl. 12 Jahre	incl. 24 Jahre	incl. 35 Jahre	incl. 45 Jahre	incl. 55 Jahre	55 Jahre
3 Thlr. — Sgr.	3 Thlr. 10 Sgr.	3 Thlr. 20 Sgr.	4 Thlr. — Sgr.	4 Thlr. 10 Sgr.	5 Thlr. 5 Sgr.

In den folgenden Jahren steigen die Renten alsdann durch Vertheilung der sämmtlichen aufkommenden Zinsen nach Maßgabe der durch Abgang der Theilnehmer entstehenden Beerbungen, dergestalt, daß in einem Jahre niemals eine geringere Rente gewährt werden darf, als in dem vorhergehenden.

Die Anstalt entspricht vorzugsweise dem Bedürfnisse, während der Zeit der Erwerbsfähigkeit, sich und seinen Pflegebefohlenen ein sorgenfreies Alter und eine gesicherte Zukunft zu verschaffen. Sie kann hierbei durch die allmählige Ergänzung unvollständiger Einlagen zweckmäßig auch als Sparkasse benutzt werden. Es ist gestattet, daß eine Person für eine beliebige andere Einlagen macht. Bei allen Einlagen kann ferner der Bezug der Rente und Rückgewähr einer andern Person, als dem Mitgliede, von dem Einleger vorbehalten werden. Die Mitgliedschaft erlischt durch Tod, und sofern die Interessenten es verlangen und sie sich selbst eingekauft haben, durch Auswanderung des Mitgliedes aus den Deutschen Bundesstaaten.

Die unvollständigen Einlagen werden in einem solchen Falle gänzlich zurückgezahlt, bei vollständigen nur der Betrag der bezogenen Renten in Abzug gebracht.

Die Statuten, so wie die ausführlichen Prospekte der Anstalt, können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Der neueste Rechenschafts-Bericht, welcher das bisher erzielte Resultat darthut, liegt zur Einsicht offen, und kann, so weit der vorhandene Vorrath reicht, auch unentgeltlich abgelassen werden.

Jede anderweit wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen und Meldungen zum Beitritt und Einzahlungen in Empfang zu nehmen, sind wir jederzeit bereit.

Posen, den 18. April 1855.

M. Kantorowicz Nachfolger,

Haupt-Agenten,
große Gerberstraße Nr. 17.

Spezial-Agenten:

Herr C. Tiesler in Krotoschin,
" Plate, Apotheker in Lissa,
" A. Wotschky in Meseritz,
" R. Pusch in Rawicz,

Herr Drewitz, Stadtkämmerer in Rogasen,
" J. Hamburger in Schmiegel,
" M. Werthheim in Murowana Goślin.

Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft.

Im Jahre 1854

Zutritt neuer Mitglieder: 260 Personen mit	Rthlr.	248,300.
Prämien-Einnahme	"	190,606.
Zinsen-Einnahme	"	55,120.
Für Sterbefälle bezahlt: wegen 100 Personen	"	107,300.
Für Dividende vergütet	"	27,753.
Kapital-Zuwachs	"	85,523.
Kapital-Bestand	"	1,446,492.
Versicherungs-Bestand: 4699 Personen mit	"	5,381,000

Zur Annahme von Anträgen empfiehlt sich

Ferd. Stephan, Agent in Posen,
Breitestraße Nr. 25.

Frischen rothen und weißen **Kleesamen,** echte Französische **Luzerne,** alle Sorten **Lupine,** Amerikanischen **Riesenmais,** Holländischen **Avöel,** so wie sämmtliche Grassamen offerirt

Jakob Briske, Breslauerstr. 2.

Dr. Böhm's elektrische Heilanstalt in Berlin,

Louisenstraße Nr. 29.

Die günstigen Erfolge, welche in der Anstalt in vielen, selbst verzweifelten Fällen durch die methodische und sachkundige Anwendung des Elektromagnetismus mittelst eigends konstruirter Apparate erreicht worden sind, haben ihr einen weit verbreiteten Ruf im In- und Auslande verschafft. Ueber 600 Kranke haben in kaum zwei Jahren in der Anstalt Hülfe gesucht und mehrentheils auch gefunden, wie dies die in den öffentlichen Blättern Berlins gedruckten Adressen, worunter sich Namen von gutem Klange befinden, wie die von Brauns, von Nees, Ranke u. A. hinlänglich dokumentiren. Aerztliche Autoritäten, wie Professor Troschel in der Med.-Ztg. (Nr. 34. 1853.) Professor Richter in den Schmidt'schen Jahrbüchern (Bd. 80. Nr. 11.), haben sich auf das Anerkennendste über die Anstalt geäußert. Die Aufnahme in die Anstalt findet nach vorheriger Anmeldung statt. Programme gratis auf portofreie Zuschrift.

Unterrichts-Anzeige.

An meinem Arbeits- und Nachhülfe-Kursus in Sprachen und Realien können noch Schüler der Gymnasien und der Realschule Theil nehmen. Die geehrten Eltern, welche mir ihre Söhne anvertrauen wollen, dürfen die gewissenhafteste Leitung und sorgfältigste Ueberwachung der Arbeiten erwarten.

J. G. Hartmann,
große Gerberstraße Nr. 14.

Wir beehren uns, die Anzeige zu machen, dass wir unser Commissionslager **landwirthschaftlicher Maschinen u. Ackergeräthe** dem Herrn **M. J. Ephraim** in **Posen** übertragen haben, und verbinden mit der Anzeige die ergebene Bitte, uns das bisher geschenkte Vertrauen fernerhin bewahren zu wollen.

Regenwalde, den 15. März 1855.

Die Direction der Ackergeräthe-Fabrik.
Dr. Sprengel & Comp.

Landwirthschaftliches!

Das Kommissions-Lager des **echten Peruan. Guano** und **echten Chili-Salpeters** vom Oekonomie-Rath Herrn **E. Geyer** in Dresden befindet sich allein in **Posen** beim Spediteur **Moritz S. Auerbach.**
Comptoir: Dominikanerstraße.

Beste, doppelt gesiebte Nußkohlen sind zu haben bei
D. L. Lubenau Wwe. & Sohn,
Breitestraße Nr. 25.

Englische Chamottsteine sind zu haben bei
D. L. Lubenau Wwe. & Sohn,
Breitestraße Nr. 25.

Thorner und Schmidtsche Säemaschinen,
Klee-Säemaschinen,
Stahlschrotmühlen mit Englischen Originalwalzen,
Pommersche und Amerikanische Schwingpflüge etc.
empfiehlt **M. J. Ephraim.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich hier am **Markte Nr. 86.** **eine Putzhandlung** eröffnet habe. Mit den in dieses Fach einschlagenden Artikeln, den **neuesten modernen Putz-Sachen** assortirt, wird es mein Bestreben sein, gute und saubere Arbeiten zu soliden Preisen zu liefern.

Posen, den 19. April 1855.

Rosalie Freudenthal.

Echtes Wiener Feuerzeug

von Pollack in Wien, die Schachtel à 1 Sgr. bei **Ludwig Johann Meyer.**

Freitag oder Sonnabend empfange ich eine kleine Sendung frischer Lachse, worauf ich Bestellungen à 5 Sgr. pro Pfund entgegen nehme. **J. Korach,** Wronkerstr. 7.

Doktor Koch's
(Königl. Preuß. Kreis-Physikus zu Heiligenbeil)

DES KÖNIGL. PR. KREISPHYSIKUS IN HEILIGENBEIL Dr. KOCH'S KRÄUTER-BONBONS.

KRÄUTER-BONBONS

haben sich durch ihre Güte allerwärts den Ruf als das **schnellstwirkende** und vorzüglichst **bewährteste** Linderungsmittel für **Brust-, Katarrh- und Hustenleidende** erworben und sind in Original-Schachteln à 10 Sgr. und 5 Sgr. stets vorräthig bei

Ludwig Joh. Meyer,
Neuestraße in **Posen.**

Unser Lager von **Stroh-, Borten- und Roßhaar-Hüten** ist wie früher in dem Tapisserie-Waaren-Geschäft von

Eugen Werner in Posen

vollständig sortirt. Namentlich machen wir auf **Nouveauté's in geflochtenen Hüten** aufmerksam.

Werner, Pein & Comp. in Berlin,
Hof-Lieferanten J. Maj. der Königin.

Die Teppich-Handlung von **A. Sieburg,** Wallischei 96. an der Brücke, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Tapeten, Fenster-Rouleaux, Wachs-Fußdecken-zeugen** ꝛc. durch jüngst gemachte große Einkäufe zu herabgesetzten Preisen.

Zu sehr billigen Preisen

empfiehlt $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{12}{4}$ und $\frac{14}{4}$ breite weiße Leinwand, reines Handgespinnst in schwerer Qualität, von 6 Rthlr. das Stück an, dergleichen Tischzeuge, Taschentücher und fertige Oberhemden

die Leinen-Waaren-Fabrik
Moritz Bendix,
Krämerstraße 22. im Hause des Herrn Mosino.

Beachtungswerthe Anzeige
für die Herren Uhrmacher und Händler.

Durch direkte Verbindungen mit den besten Fabrikanten im Schwarzwalde, bin ich in den Stand gesetzt, alle Arten Wanduhren zu möglichst billigen Preisen en gros zu verkaufen. Besonders mache ich auf eine reichhaltige Auswahl der jetzt so sehr beliebten Federkraftuhren von vorzuglicher Güte, mit ganz massiven polirten Werken in 4-, 6- und 8eckigen Rahmen, in sehr eleganten und geschmackvollen Mustern, aufmerksam. Eben so ist eine Parthie Pariser Stutzuhren billigst zu haben, und indem ich die reellste und prompteste Bedienung versichere, bitte um geneigte Aufträge. Die Uhrenhandlung **M. Löwy** in Gnesen.

Heute empfing eine Ladung vorzüglich schöner Mess. Citronen und Apfelsinen, welche in Kisten und ausgezählt billig empfiehlt
Jacob Appel, Wilhelmsstr. 9.

Die letzte Sendung **Astrach. Caviar** empfing und **morgen erwartet ger. Lachs**
Jacob Appel, Wilhelmsstr. 9.

Ein großer Möbelwagen, welcher in der nächsten Woche **leer** von Posen nach Breslau geht, kann bei dem Unterzeichneten einen Möbeltransport erhalten. Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerten bis zum 22. d. Mts. machen.

Kosten, den 17. April 1855.

Wiener, Kreisrichter.

Auf dem Dominio **Kurowo** bei Kosten ist eine Beamten-Stelle zu Johanni d. J. offen. Wer seine Brauchbarkeit und Unbescholtenheit durch gute Zeugnisse nachweisen, auch darthun kann, daß er genügende theoretische und praktische Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt, unverheirathet, militairfrei und der Deutschen und Polnischen Sprache mächtig ist, beliebe sich bei dem Eigenthümer zu melden.

Kurowo bei Kosten, den 17. April 1855.

Ein wissenschaftlich gebildeter, in der Oekonomie theoretisch und praktisch erfahrener, militairfreier, größeren Wirthschaften bereits selbstständig vorgestandener, beider Landessprachen mächtiger Mann wünscht — sofort oder von Johannis ab — die Administration von Gütern, gewünschten Falles gegen angemessene Kaution, zu übernehmen. Nähere Nachricht giebt der Oekonomie-Kommissarius **Wagner,** Berliner-Straße Nr. 11.

Ein 36 Jahre alter, mit guten Zeugnissen versehener verheiratheter Gärtner und Jäger wünscht sofort oder Johanni c. ein Engagement. Adressen werden sub B. C. poste restante Schmiegel erbeten.

Ein Brenner (ganz gleich, ob verheirathet oder nicht), der eine angemessene Kaution stellen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet von Johanni dieses Jahres ab eine Anstellung. Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Inspektor, welcher kautionsfähig ist, findet von Johanni dieses Jahres ab eine Anstellung mit 100 Rthlrn. Gehalt, freie Station ꝛc.; derselbe muß gute Atteste haben und ein erfahrener Landwirth sein. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Lehrling mosaischen Glaubens, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, findet sofort ein Unterkommen im Destillations-Geschäft bei
Wwe. E. Lubszynska in Samter.

Ein Sohn rechtschaffener Eltern von auswärts, der Deutschen und Polnischen Sprache mächtig, findet als Lehrling ein Unterkommen in der Destillation von

F. W. Ehlert,
Schulstr. Nr. 14.

Ein junger Mann von außerhalb, christlicher Konfession, welcher das Material- und Destillations-Geschäft erlernen will, findet sofort ein Unterkommen in einer kleinen Stadt bei Posen.

Herr Heinrich Marcuse in Posen wird Anfragende hierüber näher bescheiden.

Alten Markt Nr. 80. ist im ersten Stock eine Stube mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Café de Bavière.

Heute Donnerstag und morgen Freitag Harfen-Concert von der beliebten Sänger-Familie Iser, wozu ergebenst einladet **A. Oehmig.**

Warnung.

Sollte der Schuhmacher Jakob Słoniewicz aus Komornik ein Dokument in Hypothekensachen Nr. 35. zu Komornik über eingetragene Posten von 36 Rthlr. 7 Sgr. 5 Pf. und 47 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf. Jemandem cediren wollen, so ersuche ich, sich mit ihm in keine Cession einzulassen, indem derselbe bereits durch mich befriedigt worden und wir wegen dieser Sache mit einander im Prozesse stehen.

Kotowe, den 16. April 1855.

Valentin Boguslawski.

Börsen-Getreideberichte.

Stettin, den 18. April. Klare kühle Luft. Wind Nord-Ost.

Weizen ziemlich unverändert, loco 88—90 Pfd. gelber 90 Rt. bez., 90 Pfd. eff. gelber 93 Rt. bez., 86 bis 89 Pfd. 87 Rt. bez., p. Frühjahr 89—90 Pfd. gelber 93½ Rt. Br., 88—89 Pfd. do. 89 Rt. bez. und Brief.

Roggen anfangs steigend, schließt ruhiger, loco 84 bis 85 Pfd. p. 86 Pfd. 62½ Rt bez., 82 Pfd. 57 Rt. bez., 83—86 Pfd. 61 Rt. bez, 85—86 Pfd. 62½ a 63 Rt. bez., 80 Pfd. p 82 Pfd. 53½ Rt. bez., 87 Pfd. p. 86 Pfd 63½ Rt. bez., 82 Pfd. p Frühjahr 57¼ Rt. Br., 57 Rt. bez., p. Mai-Juni 57 Rt. bez, p. Juni-Juli 57 Rt. Br., p. Juli-August do.

Gerste loco 75½ Pfd. große 44 Rt. bez., 1 Ladung 74—75 Pfd. Pomm. 42⅔ Rt. bez., p. Frühjahr 74—75 Pfd. ohne Benennung 39 Rt. bez., do. große 40 Rt. bezahlt.

Hafer p. Frühjahr 52 Pfd. Pomm. 31 Rt. bez., 52 Pfd. ohne Benennung 31 Rt. bez., 50 Pfd. 29½ Rt. bez., 50—52 Pfd. Pomm. 31 Rt. Br.

Erbsen, loco Futter- 50 Rt. bez., kleine Koch- 55 a 56 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
82 a 90.	58 a 64.	38 a 42.	29 a 32.	54 a 58.

Stroh p. Schock 5½ a 6½ Rt.
Heu p. Ctr. 20 a 25 Sgr.

Rüböl behauptet, loco 14½ Rt. bezahlt, p. April-Mai 14½ Rt. bez., p. Sept.-Oktbr. 13½ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß 12, 11⅞ % bez., loco ohne und mit Faß 12 % bez., p. Frühjahr 12 % Gd., p. Mai-Juni 11¾ % Br., p. Juni-Juli 11½ % Br., 11¾ % Gd., p. Juli-August 11½ % Gd.

Zink loco $7\frac{1}{12}$ Rt. bezahlt und Brief, p. Frühjahr $7\frac{1}{12}$ Rt. Br.

Kleesamen, mittel fein rother 16½ Rt. Br., 16 Rt. Gd., weißer ff. loco 18½ Rt. gehalten, 18¼ Rt. Gd., kurze Lieferung do. 18½ Rt. bez., Thimothee 6 a 6⅛ Rt. bez., 6⅛ Rt. Br.

Leinsamen, Rigaer 12¾ Rt, emballirt 13 Rt. bez.
Rappkuchen 1¾ Rt. Br. (Ostf.-Ztg.)

Berlin, den 18. April. Wind: Nordwest. Witterung: schön. Weizen: in den besseren Qualitäten beachtet und höher gehalten, Umsatz nur en-detail. Roggen: loco wie schwimmend sehr lebhaft, ca. 500 Wspl., zu besseren Preisen umgesetzt. — Termine bei kleinem Geschäft ebenfalls neuerdings höher. — Für loco 82 Pfd. 60½ Rt., 82½ Pfd. 60¾ Rt., 81—82 Pfd 61 Rt, 84 Pfd. 62 Rt., 85 Pfd. 63 und 63¾ Rt., 87—88 Pfd. 64 Rt., für schwimm. 84—85 Pfd. und 85—86 Pfd. 60—62 Rt., Alles p. 2050 Pfd. bezahlt. Oelsaat: innerhalb der Notiz coulant zu lassen. Rüböl: sehr fest und steigend. Spiritus: auf alle Termine etwas besser bezahlt, bei geringem Verkehr.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 82—90 Rt., hochb. und weiß 88—96 Rt., untergeordnetere Waare 56—82 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 61—65 Rt., April 59¼—½ Rt. bezahlt, p. Frühjahr 58¼—½ Rt. bez. und Br., 58¼ Rt. Gd., p. Mai-Juni 57¾—58 bez. u Br., 57½ Rt. Gd., p. Juni-Juli 57½—¾ Rt. bezahlt und Br., 57½ Rt. Gd.

Gerste, große loco 43—49 Rt., kleine 38—43 Rt.

Hafer sehr gefragt, loco nach Qualität 29—32 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. 32 Rt. Br., 31½ Rt. Gd., 48 Pfd. 31 Rt. Br., 30 Rt. Gd.

Erbsen 52—62 Rt.

Rapps 112—110 Rt. W.-Rübsen 110—108 Rt.

Leinsaat 76—72 Rt.

Rüböl loco 15⅙ Rt. Br., 15 Rt. Gd., p. April 15½ Rt. Br., 15 Rt. bezahlt und Gd., p. April-Mai 14¾—15 Rt. bez u. Br., $14\frac{11}{12}$ Rt. Gd., p. Mai-Juni 14¾ Rt. Br., 14⅝ Rt. Gd., p. Septbr.-Oktober 13¾—13⅞ Rt. bezahlt, 14 Rt. Br., 13⅞ Rt. Geld.

Leinöl loco 14½ Rt. Br., 14⅓ Rt. Gd., p. April $14\frac{1}{12}$ Rt. bez. und Br., p. April-Mai 13½ Rt. Br., 13⅓ Rt. bezahlt und Gd., p. Mai-Juni 13½ Rt. Br., 13⅛ Rt. Gd.

Hanföl loco fehlt, p. April-Mai 13⅓ Rt. Brief, 13 Rt. Gd.

Spiritus loco, ohne Faß und mit Faß 31 Rt. bez., p. April und April-Mai 31—31⅛ Rt. bezahlt, 31¼ Rt. Br., 31 Rt. Gd., p. Mai-Juni 31⅛—⅛ Rt. bez., 31¼ Rt. Br., 31⅛ Rt. Gd., p. Juni-Juli 31½—⅝ Rt. bez., 31¾ Rt. Br., 31½ Rt Gd., p. Juli-August 32¼ Rt. Br., 32 Rt bez. u. Gd. (Landw. Handelsbl.)

Breslau, den 18. April. Wind: Nord. Wetter: bewölkt. Die Angebote von Getreide waren heute schwach, nur von Roggen in mittlerer Qualität ziemlich reichlich, die Stimmung war im Allgemeinen sehr animirt und wurden für beste Waare höhere Preise bewilligt. Weizen war zum Consum gesucht, Roggen für Oberschlesien, Krakau und das Gebirge sehr begehrt, für 84pfd. wurden bis 86 Sgr, für 86—87pfd. 88—90 Sgr., für 20 Wispel loco p. Connoissement 90½ Sgr. bez. am Schluß war die Stimmung ruhiger und blieb wegen zu hoher Forderungen Vieles unverkauft. Schöne Gerste war für das Gebirge sehr gesucht und in einzelnen Fällen bis 72 Sgr. bezahlt. Erbsen flau.

Oelsaaten ohne Angebot, Preise nominell.

	Sgr.		
Weißer Weizen	115,	98,	86,
Gelber dito	111,	97,	86,
Brenner-Weizen	70,	60,	50,
Roggen . . .	89,	83,	74,
Gerste . . .	70,	63,	59,
Hafer	45,	40,	36,
Erbsen . . .	87,	82,	76,
Winter-Raps .	128,	115,	105,
Sommer-Rübs	110,	100,	92,
Schlagleinsaat .	95,	87,	78.

Kleesaaten bei schwachem Angebot ohne sonderlichen Begehr, rothe 10—14 Rt., feine 15½ Rt., Steyersche 16½ Rt., weiße 11—15 Rt., feine 16½ Rt., hochfeine 17½ Rt.

Kartoffeln 2¼—2¾ Sgr. p. Metze.

Roh Rüböl loco 15½ Rt., raffinirt 16 Rt. nom.

Zink loco 6⅔ Rt. zu bedingen.

Spiritus loco und April 13¾ Rt, p. Mai-Juni 14 Rt., p. Juni-Juli 14⅓ Rt. Gd. (Schles. Ztg.)

Wasserstand der Warthe:

Ort	Datum	Zeit	Uhr	Fuß	Zoll
Pogorzelice	am 17. April	Vorm.	8 Uhr	8 Fuß	5 Zoll,
	„ 18. „	Nachm.	2 „	8 „	1 „
Schrimm	„ 16. „	Vorm.	8 „	9 „	— „
	„ 18. „	„	8 „	8 „	7 „
Posen	„ 18. „	„	10 „	10 „	8 „
	„ 19. „	„	10 „	10 „	5 „

Berliner Börse vom 18. und 17. April 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	vom 18.	vom 17.
Pr. Frw. Anleihe	4½	100 G	100 G
St.-Anl. 1850	4½	99⅝ bz	99⅞ bz
- - 1852	4½	99⅝ bz	99⅞ bz
- - 1853	4	93⅝ B	93⅝ bz
- - 1854	4½	99⅝ bz	99⅞ bz
Präm.-Anleihe	3½	106¼-½ bz	106⅛-⅜ b u G
St.-Schuldsch.	3½	83¾ bz	83½ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
K. u N. Schuldv.	3½	82½ B	82½ B
Berl. Stadt-Obl	4½	99 G	99 G
- - -	3½	82¼ B	82¼ bz
K. u N. Pfandbr.	3½	98 G	98 bz
Ostpreuss. -	3½	— —	— —
Pomm. -	3½	98 G	98 G
Posensche -	4	100½ bz	100½ bz
- neue -	3½	91⅞ bz	91⅞ bz
Schlesische -	3½	— —	— —
Westpreuss. -	3½	89½ G	89½ G
K. u. N. Rentbr.	4	94¼ bz	94½ bz
Pomm. -	4	95½ G	95½ G
Posensche -	4	93 bz	93 bz
Preussische -	4	94½ G	94½ G
Westph. R. -	4	94 G	94 G
Sächsische -	4	95½ G	95½ G
Schlesiche -	4	94 bz	93¾ bz
Pr. Bkanth.-Sch	4	113 bz	113¼ B
Cassenver.-Bnk.	4	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	108¼ bz	108⅛ bz

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	vom 18.	vom 17.
Aach.-Düsseld.	3½	81 B	81 B
- - Pr.	4	87 B	87¼ B
- Mastricht.	4	46½ etw b u G	46¾ G
- - Pr.	4½	87½ B	87½ B
Amst.-Rotterd.	4	71½ B	— —
Berg.-Märkische	4	70¾ etw b u G	70¾ bz
- - Pr.	5	101¼ B	101¼ B
- II. Em.	5	100¾ bz	101 bz
Berlin-Anhalt.	4	135¾-136¼ b	136 G
- - Pr.	4	94 B	94 bz
Berl.-Hamburg.	4	105½-¼ bz	105½-¾ bz
- - Pr.	4½	101 G	101 G
- II. Em.	4½	— —	— —
Berl.-P.-Magd.	4	90¼-91 bz	91¼-½ bz
- Pr. A. B.	4	92 bz	91¾ bz
- L. C.	4½	98½ bz	98½ bz
- L. D.	4½	98¼ B	98¼ bz
Berlin-Stettiner	4	149-149½ bz	149½ bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	118 G	118 G
Cöln-Mindener	3½	127¼-¾ bz	127¼-¾ bz
- - Pr.	4½	100½ G	100¼ G
- II. Em.	5	102 B	102 B
- -	4	89 B	89 bz
- III. Em.	4	88¼ bz	88 bz
Krakau-Obrschl	4	— —	— —
Düsseld.-Elberf.	4	81½ bz	85 B
- - Pr.	4	88 B	88½ B
- - Pr.	5	100¼ G	100¼ G
Frankf.-Hanau	3½	— —	— —
Frankf.-Homb.	3	— —	— —
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	124¾ Anf, 125½ bz	125 bz u G
Magd.-Halberst.	4	186 B	— —
Magd.-Wittenb.	4	35¾ G	35¼ bz
- - Pr.	4½	92¾ G	92¾ G
Mainz-Ludwh.	4	— —	— —
Mecklenburger	4	48, E49⅛ bz	48-48½ bz
Niederschl.-M.	4	92 bz	92 bz
- - Pr.	4	92 G	92 bz
Pr. I. II. Sr.	4	92 G	92 bz
- - III. -	4	91½ G	91½ bz
- - IV. -	5	101½ G	101½ B
Niederschl. Zwb	—	— —	— —
Nordb. (Fr. W.)	4	44 bz u G	43½-44 bz
- - Pr.	5	— —	— —
Oberschl. L. A.	3½	194¼ bz	194½ G
- B.	3½	161¾ bz	161 G
- Pr. A.	4	— —	— —
- B.	3½	80 G	80 G
- D.	4	89 bz	88¾ bz
- E.	3½	77⅞ bz	77⅞ B
Prz. W. (St.-V.)	4	— —	— —
- Ser. I.	5	96 B	96 bz
- - II	5	94½ G	94½ G
Rheinische	4	92-92½ bz	92½ B
- (St.) Pr.	4	— —	— —
- (St.) Pr.	4	87¼ bz	87¼ bz
- v. St. g.	3½	— —	80¾ bz
Ruhrort.-Cref.	3½	— —	— —
- - Pr. I.	4½	— —	— —
- - Pr.	4	— —	— —
Starg.-Posener	4	83¾ B	83¾ B
Thüringer	4½	101¼ etw bz	100¾ bz
- Pr.	4	100 B	100 bz
Wilhelms-Bahn	4	— —	— —

Ausländische Fonds.

	Zf.	vom 18.	vom 17.
Braunschw. BA.	4	113½ B	114 B
Weimarsche -	4	98¼ etw 98 mehr bz	98¼ G
Oesterr. Metall.	5	64¾-65¼ bz	64½-⅞ bz
- 54er PA.	4	81½-⅞ bz u G	81¼-¾ b u G
- - - -	5	— —	— —
Russ.-Engl.-A.	5	97½ B	97½ B
- - -	4½	— —	— —
- 1—5. Stiegl.	4	— —	— —
- 5 % Anleihe	...	85¼ B	85¼ B
- Pln. Sch.-O.	4	72⅛ bz	72 bz u G
Poln. Pfandbr.	4	90¼ G	90¼ G
III. Em.	—	90 G	90 bz
Poln. 500 Fl. L.	4	79½ B	79½ B
- A. 300 Fl.	5	86½ B	86½ B
- B. 200 Fl.	—	19 B	19 B
Kurhess. 40 Tlr.	—	35⅞ B	35¾ bz u G
Badensche 35 Fl.	—	23 G	23¼ B
Sch.-Lp. 25 R.	—	— —	— —
Hamb. P.-A.	—	63½ B	63¾ B
Lüb. St.-Anl.	4½	— —	— —
Sard. Anleihe	5	— —	— —

Anfangs matt, befestigte sich die Stimmung nach Eingang besserer Wiener Course und die Börse schloss in recht fester Haltung bei ziemlichem Umsatz.

Breslau, den 17. April. Oberschles. Litt. A. 194½ Br. — G. Litt. B. — Br. 161 G. Bresl.-Schweidn.-Freib. $114\frac{5}{12}$ Br. — G. Wilh.-Bahn — Br. 158¼ G. Neisse-Brieg $65\frac{7}{12}$ Br. — G. Oesterr. Banknoten 80 Br. — G. Polnische Banknoten 90 Br. — G. Ducaten 94¼ Br. — G. Louisd'or — Br. 108 G.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Frankfurt a. M., Mittwoch den 18. April, Nachmittags 2 Uhr. Die Börse war in günstiger Stimmung.

Schluss-Course. Nordbahn 45¼. 5 % Metalliques 63¾. 4½ % Metalliques 56. Oesterr. 1854er Loose 81. 5 % National-Anlehen 68⅛. Bankaktien 943. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 140. 3 % Spanier 30¾. 1 % Spanier $17\frac{13}{16}$. Kurhessische Loose 36½. Wien —. Hamburg —. London 118⅛. Paris 93½. Amsterdam 99. Ludwigsh.-Bexb. 126⅞. Frankfurt-Hanau 92. Bankantheile 6¾ %. Neueste Preuss. Anleihe 107¼.

Verantw. Redakteur: C. G. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.